

Für die halbe Affekanzprämie des Aufschwächermentors und die gegenseitige Versicherung gegen Beschädigung der Kruzbarren...	347 44	1808 37
Für die Entschädigung der Kreuzbarren...	140	1658
Für die Entschädigung und Subsidien an Forstbeamte...		4421 40
Für die Reinigung des Waldes an den Landstraßen...		777
Summa	102089 49	199961 92

Zu diesen durch die revolutionäre Bewegung gewährten Mehrausgaben treten noch als außerordentliche Ausgaben die Kosten des Unterhaltes der Refektorienfamilien während des Krieges und noch demselben bis zum 1. Okt. 1906, sowie die den im Felde stehenden Stadtbeamten gewährte halbe Gage. Diese Kosten betragen...

Schwerer jedoch noch als die Mehrausgaben haben die Rückvernahmen die Stadt belastet.	90116 51	8052 33
Bei Vorauszahlung eines der Rückvernahmen der Einnahmen von 1901 bis 1905 gleichbleibenden Nachschubs der Steuererträge stellt sich folgender Rückgang heraus:		
Für die Immobiliensteuer...	153989	150458
" " Handels- und Gewerbesteuer	22210	—
" " Zehntensteuer	58788	—
" " diverse kleinere Steuerquellen...	21362	10553
Zusammen für den Ausfall der Haushaltung...	5667	10752
Für den Ausfall der Marktgeldsteuer...	24554 66	23181 38
" " der Sparkasse pro 1906...		44000
Es betragen somit die Rückvernahmen...	286850 66	288804 38
Singegen die Mehrausgaben...	201206	208014 25
Summa	488056 66	446008 63

Ferner kommen hier noch in Frage die sehr bedeutenden Verluste, die die Stadt durch das Fallen aller Papiere direkt im eigenen Vermögen und ihren Zweckkapitalien, indirekt auch durch die bedeutenden Verluste im Portefeuille der Sparkasse erlitten hat.

Inland.

Riga, den 16. April.

Reichsduma.

Die Sitzung der Kommission für die Arbeitslosen am Donnerstag wurde mit der Berlesung nachstehenden Schreibens eröffnet: „An den Herrn temporären Chef der Kanzlei der Reichsduma. Infolge Ihres Schreibens vom 11. April habe ich die Ehre Ihnen mitteilen, daß die von Ihnen als Experten zu dem am 12. April stattfindenden Sitzung aufgeforderten Personen (S. W. Malyschew, Präsident der Kommission für die Organisation öffentlicher Arbeiten, und W. S. Wotnik, Vorsteher des Rats der Arbeitslosen) auf Grund mir erteilter Instruktionen nicht in das Gebäude der Reichsduma hineingelassen werden können. Chef der Polizei des Laurischen Palais Gardeoberst Baron Osten-Sacken.“ Nach lebhaften Debatten wurde beschlossen, der Reichsduma nochmals die Frage der Zulassung von Experten vorzulegen und bei negativer Entscheidung der Frage die Kommission für Arbeitslose als aufgelöst zu erklären.

In der Frage der Hinzuziehung von Experten zu den Sitzungen der Kommissionen der Reichsduma hat sich Fürst G. Smow, der als Beamter des Ministeriums des Innern zu den Sitzungen der Berlesungskommission zugelassen worden ist, mit einem Schreiben an den Premierminister B. A. Stolypin gewandt, in dem er den Premier in bestimmtester Form darauf aufmerksam macht, daß er den Sitzungen der erwähnten Kommission nicht als Staatsbeamter, sondern als Präsident der allgemeinen Landwirtschaftsorganisation zur Unterstützung der Hungernden beizutreten will. Wie die Reichs-Zeitung, hat B. A. Stolypin dem Fürsten Smow schriftlich geantwortet, er könne von sich aus die Frage der Hinzuziehung von Experten zu den Sitzungen der Kommissionen der Reichsduma nicht entscheiden, da die Frage nur auf legislativem Wege entschieden werden könne. Wenn ein Gesetzesprojekt, das die Erweiterung der Rechte der Kommissionen beantragt, eingebracht werden würde, so hätte er absolut nichts gegen ein solches Projekt einzuwenden.

Nachstehender Protest gegen die Handlungsweise des Reichsdumapäsidenten ist, der Pet. 3. zufolge, von 34 sozialdemokratischen Abgeordneten eingebracht worden: „Auf der Sitzung vom 12. April verlangte der Dumapresident während der Rede des Abgeordneten Alexinski, der eine Mitteilung der Ruffische Snamja zitieren wollte, ihm die Zeitung zur Durchsicht vorzulegen und gestattete erst nach der Durchsicht derselben die Berlesung des Sitzungsprotokolls.“

Zum Vorliegenden der Agrarkommission ist Rutler, zu Sekretären sind ein Kadett, ein Volkssozialist und ein Rechtsstehender gewählt worden.

Das vom Handelsministerium in die Reichsduma eingebrachte Gesetzesprojekt bezüglich der Sicherstellung einer normalen Erholungszeit für die in Handelshäusern Angestellten enthält einige Veränderungen der Regeln vom 15. November, die entsprechend den durch die Erfahrung gewonnenen Daten gemacht worden sind. Im einzelnen beabsichtigt man, den kommunalen Institutionen anheimzugeben, durch obligatorische Verordnungen den Angestellten an Sonn- und Feiertagen die Ausübung von Handel und Beschäftigungen jeglicher Art zu gestatten, jedoch nicht mehr als fünf Stunden im Verlaufe von 24 Stunden.

Die Dumakommission zur Durchsicht des Gesetzesprojektes bezüglich des Sozialgerichtes hat sich unter Teilnahme der Gehilfen des Justizministers Gajmann und Lüge einstimmig für die Aufhebung

der Gemeinderichte ausgesprochen; ferner hat sie mit bedeutender Majorität das kollegiale Prinzip bei der ersten Gerichtsinstantz abgelehnt und sich dafür ausgesprochen, daß diese nur in einer Person bestehen soll.

Die Agrarkommission hat zur Durchsicht der von der Regierung in Ordnung des Art. 87 eingebrachten agraren Gesetzesprojekte eine spezielle Unterkommission gebildet.

Der Ministerrat hat am 13. April eine Vorlage des Unterrichtsministers bezüglich der Eröffnung einer neuen Universität in Scharaow zwecks Einbringung in die Reichsduma durchgesehen und gebilligt, wobei er es ihm anheimgestellt hat, die Projekte des Wlawa für die Staats zur Befähigung einzubringen.

Der Ministerrat hat am 13. April zwecks Einbringung in die Reichsduma das Projekt eines Steuerreglements für Vermögen, die durch Erbschaft oder Zession ihren Besitzer wechseln. Man beabsichtigt, den Umfang der Besteuerung nach dem Prinzip der Progression in Abhängigkeit von dem Vermögensstande des Erbfolgers oder der Erbsolgerin zu vergrößern, aus dem bestehenden Gesetze die unbegründeten Ausnahmen zu beseitigen und den Modus der Steuererhebung zu verbessern.

Aus dem Parteileben. Der ostobrische Deputierte Professor M. Z. Kapustin äußerte sich einem Mitarbeiter des Peterb. Listof, gegenüber über den Charakter der Tätigkeit der Otkobristen in der Reichsduma dahin: Wir schließen uns eher dem Zentrum, d. h. den Kadetten an, als den Rechten. Von den Kadetten trennt uns nur noch eins: wir sprechen uns kategorisch gegen die politischen Morde aus. Die Resolution der Kadetten sei zu sage, zu wenig kategorisch... Unser Programm ist in vielem unvollständig; das wissen wir, und daher rufen wir einen Parteifongress ein... In der Frage einer Autonomie Polens werden wir wohl auch mit den Kadetten auseinandergelien. Wir wollen zuerst die Beratung der Reform der lokalen Selbstverwaltung haben... Was die Chancen der Weiterexistenz der Duma anbetrifft, so äußerte sich Herr Kapustin dahin, daß gegenwärtig nicht die geringste Veranlassung zu einer Auflösung vorliege. „Die Duma arbeitet, und das allein ist ein ernstes Hindernis zu ihrer Auflösung.“ Unter den Kadetten zirkuliert das Gerücht, daß in Regierungskreisen weder die Kadetten noch die Otkobristenresolution in der Frage der Verdrängung des Terrorismus Anklang fanden. Die Kadetten wollen daher — nach dem Listof — die Formel des Ueberganges zur Tagesordnung umarbeiten. Eventuell soll ein einfacher Uebergang zur Tagesordnung in Aussicht genommen werden sein.

Inbetreff der am Sonnabend den 14. d. Mts stattgehabten Audienz von 22 bäuerlichen Reichsduma-Abgeordneten der Rechte will die Reichs-Zeitung erfahren haben, daß die Ueberreichung einer von dem berüchtigten Miodor entworfenen Adresse geplant war, in welcher auf die Notwendigkeit der Auflösung der Duma, die Bückelung der Juden um hingewiesen war. In dem erklärte sich nur sieben Abgeordnete bereit, die Adresse zu unterzeichnen, während die übrigen es kategorisch ablehnten. Hierauf wurde von einigen bäuerlichen Abgeordneten ein anderer Text aufgesetzt und von den übrigen gebilligt. In dieser zweiten Adresse wurde weder der Auflösung der Duma noch der Juden Erwähnung getan.

Die Leitung der Abgeordneten der Rechte soll, wie die Reichs-Zeitung behauptet, in den Händen des zur Leitung der Dumafanzel abkommandierten Staatssekretärs-Gehilfen, Kammerherrn W. A. Wereschtschagin, sich befinden. Da Herr Wereschtschagin fest aber der Dumafanzel nicht mehr vorsteht, so hält er sich stets im Saale beim Durchgang an der Ministerloge auf und dirigiert von hier aus die Abgeordneten der Rechte, durch die er auch auf die Debatten einzuwirken sucht. Bei ruhigerem Verlauf der Diskussion steigen die Abgeordneten zu ihm hinab, bei stürmischen Debatten geht aber Herr Wereschtschagin an das Geländer heran, das die Abgeordneten von dem Durchgang scheidet, und leitet von dort aus die Rechte.

Reichsrat.

Die Sitzung am 14. April wurde durch eine einleitende Rede des Vorsitzenden Klimow eröffnet. Er betonte die Schwierigkeit, den Präsidentenstempel nach dem verstorbenen Fürst einzunehmen, dessen edles, liches Andenken stets bei den Gliedern des Reichsrats lebendig bleiben wird. Er schloß seine Rede mit den Worten: „In der Erkenntnis der ganzen Schwierigkeit, meinen hochgeehrten Vorgänger zu ersetzen, bitte ich im voraus, die Tätigkeit des neu ernannten Vorsitzenden Nachsicht entgegenzubringen.“ Auf der Tagesordnung steht die Prüfung der Senatsentscheidung über die Schwierigkeiten, die sich der Publikation der Instruktion des Reichsrats entgegenstellen haben, da zwei ihrer Artikel (44 und 85) nicht dem Gesetze entsprechen, ersiens bezüglich der Hinzuziehung von Privatpersonen zu den Sitzungen des Reichsrats und seiner Kommissionen, und zweitens bezüglich des Modus der Abfassung von Gesetzesentwürfen, die der Initiative des Reichsrats entspringen. Jermolow beantragt, die Angelegenheit der Kommission zu überweisen, die die Instruktion verfaßt hat. Graf Witte ist dagegen und spricht sich für eine sofortige Prüfung der Angelegenheit und das Eingehen auf die Materie aus, da die Ueberweisung an die Kommission, besonders ohne Festsetzung einer Mindestfrist für die Abgabe des Gutachtens, von der öffentlichen Meinung als ein Versuch des Reichsrats ausgelegt werden könnte, der Erörterung solcher Fragen aus dem Wege zu gehen, die einen Konflikt zwischen der Regierung und der Reichsduma herbeiführen könnten. Die Majorität des

Reichsrats beschloß, die Frage der Kommission zu überweisen. Sonstscharov schlägt vor, die Angelegenheit der Kommission für den Personalbestand zu überweisen, Kormin-Wilemski einer besonders für diesen Fall erwählten Spezialkommission. Der Reichsrat beschloß, die Angelegenheit der Kommission für den Personalbestand zu überweisen und für die Beendigung ihrer Arbeiten eine Frist von 2 Wochen festzusetzen. Die Sitzung wurde um 3 Uhr nachmittags geschlossen.

Druckfehlerausweis. In meinen in der Sonnabendnummer zum Abdruck gelangten Bemerkungen „Zur Reform des lokalen Gerichts“ finde ich einige den Sinn beeinträchtigende Druckfehler, die wohl auf die Unleserlichkeit des Manuskripts zurückzuführen sind. In dem ich gerne die Gelegenheit ergreife, sowohl der Redaktion für den Abdruck dieser Bemerkungen, als Herrn A. K. für die freundliche Beurteilung derselben meinen verbindlichsten Dank abzustatten, bitte ich berichtigten zu dürfen:

1) Daß es Zeile 28 der ersten Spalte statt „Wahl oder Honorierung der Richter heißen muß „Wahl oder Ernennung“, da nur um diesen Gegenstand es sich handelt und ich die Frage der Honorierung der Richter gar nicht berührt habe;

2) Daß es Zeile 27 der zweiten Spalte statt „das Gefühl der Unabhängigkeit von seinen Wählern“ umgekehrt heißen muß „das Gefühl der Abhängigkeit“;

3) Daß Zeile 39 der zweiten Spalte nicht „Remedur oder Appellation“, sondern „Remedur oder Approbation“ der erstinstanzlichen Urteile durch den Obergericht, der ja in beiden Fällen erst auf Grund statthabender Appellation entscheidet, gemeint waren. T. v. R.

Die Institution des Baltischen General-Gouvernements soll, wie der in Ribau eingetretene Dumaabgeordnete Burfewitz einem Mitarbeiter des Lib. Westn. erklärt, wahrscheinlich schon in nächster Zeit aufgehoben werden. Die Arbeiten der Provinzialräte würden der Duma als wertvolles Material dienen, auf Grund dessen die entsprechenden Gesetze ausgearbeitet werden sollen.

Inbetreff der Zustellung von Zitationen durch die Gutspolizei. Wie bekannt sein dürfte, ist es in letzter Zeit zu Streitigkeiten darüber gekommen, ob die Gutspolizeien verpflichtet sind, den auf Hofesland mohnenden Personen verschiedene Zitationen (noberski) zuzustellen von Behörden oder Amtspersonen. Kürzlich ist nun eine prinzipiell sehr wichtige Entscheidung seitens des dirigierenden Senats erfolgt, die die Gutspolizei von dieser Verpflichtung als befreit anerkennt und es anerkennt, daß die Landgendarmen die Pflicht haben, diese Zitationen zuzufertigen.

J. Pinkenhof (Rigaischer Kreis). Aufgefunden Leiche. Sonnabend, den 14. April, wurde, wie wir erfahren, im Pinkenhofischen Walde ungefähr 2 Meilen von der Station Ruhpe im Graben der Landstraße die Leiche eines unbekannten Mannes aufgefunden, die jedoch keinerlei Merkmale eines gewaltsamen Todes aufwies. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden.

J. Kroppenhof (Rigaischer Kreis). Verhaftung eines entflohenen Deportierten. Am Freitag, den 13. April, gelang es dem örtlichen Gendarmen in „Rugel“-Gesinde den nach Ufa verschickt gemessenen und von dort entflohenen Edgar Soling zu verhaften, der dorthin gekommen war, um Nachrichten über seinen erkrankten Vater einzusehen. Er wird nach Ufa zurückbefördert werden.

Stabben. Am Abend des 12. April brannte, nach der Latwija, die hiesige Wassermühle nieder. Dem Feuer fiel die ganze Einrichtung der Mühle (auch die Maschinen der Wolltoderei) zum Opfer. Der Müller Blaude hat einen Schaden von mehreren Tausend Rubeln erlitten. Die Ursache des Brandes ist noch nicht festgestellt.

Seltung. Hier werden, den Mufsu laßt zufolge, die Verhaftungen noch immer fortgesetzt. Vor kurzem wurden hier ein gewisser Schwabe und zwei zur Sonntagschen Gemeinde gehörige Knechte verhaftet. Schwabe wurde nach Dinaburg, die Knechte nach Friedrichstadt ins Gefängnis abgeführt.

Sehen. Eine scheußliche Worttat. In der Nacht auf den 12. April sind, wie man der Latwija berichtet, der Wirt und die Wirtin des hiesigen Dolnu-Gehindes von unbekannten Bösewichtern ermordet worden. Das Gefinde wurde nur von dem Wirtenspaar Seemel und dessen Pflegekinder bewahrt, die in der Schreckensnacht ausgegangen war. Das Ehepaar fand man in einer Hülle mit geschmetterten Köpfen liegend. Die Verbrecher haben das Wirtenspaar ermordet, um das Gefinde berauben zu können, denn in einem Anspann des Wirtens sind alle seine wertvolleren Sachen fortgeführt worden. Schon vor einigen Tagen ist das Gefinde von Uebelstärtern überfallen worden, damals gelang es jedoch den Wirten, sich vor ihn zu retten. Die Landleute erzählen, daß Seemel vor einigen Tagen auf einer Auktion in einem benachbarten Gehinde einen größeren Geldehefen gewechselt hat. Der jüngere Kreiseshelfe aus Friedrichstadt hat am Ort des Verbrechens die Unteruchung aufgenommen.

Kreis Pernau. Im Kreise herrscht, wie der Rodumaa meldet, ein Auswanderungsfieber. Die Leute gehen nach Amerika, meist nach San Francisco. Besonders zahlreich sind Laikfarische Gemeindeglieder ausgewandert.

Walfischer Kreis. Gutsverkauf an die Baueragrarbank. Wie die Mufsu Laik mitteilen, wird der Besitzer von Fianden, Eduard Baron Wolff, sämtliche Besitztümer, das Gehinde und um. mit Ausnahme des Hoflandes für 65 Rubel pro Desjatine an die Baueragrarbank verkaufen.

Nordinland. Die Landlosen der Laisschen Krongemeinde hatten, der Nordliv. Ztg. zufolge, bereits mehrfach im Laufe

der Jahre darum nachgehakt, daß das Laissche Krongut ihnen zur Pacht abgegeben werde. Den Wittellern war immer erwidert worden, sie sollten warten, bis der Pachvertrag des derzeitigen Gutspächters Neppert abgelassen sein werde. Kürzlich ist nun, wie der Post. berichtet, der erwähnte Vertrag abgelassen, und den Landlosen wurde erklärt, ihre Bitte würde erfüllt werden. Jetzt aber soll aus Riga die Nachricht gekommen sein, daß das Gut nicht an die örtlichen Landlosen verpachtet werden soll, weil es bereits früher den Griechisch-Orthodoxen versprochen worden. Diese Nachricht habe hochgradige Mißstimmung erzeugt. „Warum denn verheizen, wenn man das Versprochene nicht hält?“ ruft der Korrespondent des Post. aus. Da es, berichtet er weiter, in Laiss selbst nur wenige griechisch-orthodoxe Landlose gebe, so schreibe der Ortsgeistliche, den der Bischof Angathang unterstügt, Griechisch-Orthodoxe aus dem Dörpischen, Zelliner, ja selbst Kewaler Kreise auf und verpachte ihnen das Land. Daraufhin hätten die ortseingewohlenen Landlosen ein diesbezügliches Gesuch an den Landwirtschaftsminister eingereicht und auch dem Abg. Jürgenstein den ganzen Sachverhalt dargelegt.

Dorpat. Geschäftsjubiläum. Die Nordl. Ztg. schrieb am letzten Freitag: Von den wenigen alten Geschäftsfirmen unserer Stadt begehrt heute die älteste, die Firma P. Bokowne, einen seltenen Gedenktag — den Tag ihrer Gründung vor 125 Jahren. Bald nach dem großen Brande, der 1775 Dorpat vernichtete, siedelte der Petersburger Kaufmann 3. Gilde Trofim Bokowne in unsere Stadt über und erhielt am 13. April 1782 die Genehmigung zur Errichtung eines Eiswaren-Geschäfts, welches, fortgesetzt direkt vom Vater auf den Sohn übergehend, in stetiger Erweiterung bis zum heutigen Tage fortbestanden hat. Trofim Bokowne († 1786) folgte als Chef des Handelshauses sein Sohn Afanassij, diesem sein Sohn Peter, welcher der Firma ihren noch heute geführten Namen gab, diesem der 1872 verstorbene Alexander Bokowne, der Vater des gegenwärtigen Chefs, dim. Natschjerrn und Stadtrates Konstantin Bokowne, der, nachdem er auf der Universität Dorpat sich dem juristischen Studium gewidmet und dann sich kaufmännisch vorgebildet hatte, vor nun bereits 32 Jahren an die Spitze des altererbten Geschäfts trat und die Freude hat, es berein wiederum seinem Sohne, Herrn René Bokowne, der vor etwa einem Jahre bereits die Procura der Firma erhalten hat, weiter übergeben zu können.

Dorpat. Universität. Auf der am 13. April stattgehabten Sitzung des Konseils der Universität ist, wie die Nordl. Ztg. erzählt, das große Nob. Heimbürger-Nehestipendium des Dozenten für Landwirtschaft, Mag. A. Thomson, zuerkannt worden. An Subventionen zu Nehestipendien wurden ferner je 300 Rubl. bewilligt dem Professor der Staatsarzneikunde, Dr. A. Ignatowski, und dem Privatdozenten für exegetische Theologie, Mag. Joh. Frey. Die vena legendi als Privatdozent für Zivilrecht hat der Cand. jur. J. S. Thal erhalten. Unter anderem wurde vom Konseil ein Verein litauischer Studenten bestätigt.

Dorpat. Am Abend des 12. April trat, wie die Nordl. Ztg. berichtet, der Livländische Verein zur Förderung der Landwirtschaft unter dem Vorstehe des auf der vorigen Sitzung wieder in das Amt eines Vereinspräsidenten gewählten Landrats A. v. Dettlingen-Ludenhof zu einer Generalversammlung zusammen, wobei die Versammlung allem zuvor dem bisherigen Präsidenten, Herrn A. v. Dettlingen-Wilff, für seine dreijährige Amtsführung einen Dank votierte. In Verfolg eines Antrages des Grafen Berj von Schloß Saquis wurde die ad hoc bereits gewählte Kommission aufgefordert, möglichst bald einen Entwurf auszuarbeiten, nach welchem schon in diesem Sommer Ausflüge zur Befestigung besonders interessanter Wirtschaften unternommen werden könnten.

Im übrigen beschäftigte sich die Generalversammlung fast ausschließlich mit der diesjährigen Nordlivländischen Ausstellung. Zum Präses des Ausstellungs-Komitees wurde der Sekretär, Dr. S. v. Bisthoffors-Forbushof, gewählt; die bisherigen Mitglieder des Ausstellungs-Komitees verblieben fast alle in ihren Funktionen. Als Spezial-Abteilungen der bevorstehenden diesjährigen landwirtschaftlichen Ausstellung werden, wie schon auf der Januar-Sitzung ins Auge gefaßt war, eine Feuerwehrausstellung, und zwar unter besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse landwirtsch. Feuerwehren, und sodann eine Bienenzucht-Ausstellung veranstaltet werden.

Ribau. Der Kommandant der Ribauschen Festung, Generalleutnant Wassiljew, ist, wie aus Petersburg deterschicht wird, Allergnädigt seiner Stellung als Kommandant der Festung Ribau unter Verlassung in seiner Stellung als Mitglied des Kriegsrats entlassen worden. (Liv. Ztg.)

Ribau. Berlesungsexamina. Die Rib. Ztg. berichtet: Der Herr Kurator Lewschin hatte das Lehrpersonal das Gymnasium, der Realschule und der Progymnasien ins Gymnasium berufen, um auf einer mehrstündigen Sitzung u. a. seine Zuförer von der Notwendigkeit und dem Nutzen der Berlesungsexamina, die er als eine Generalrepetition aufstzt, zu überzeugen. Ferner nahm der Direktor der Realschule, Herr Kunis, Veranlassung, in seiner Rede das humane Wesen des Herrn Kurators hervorzuheben und diese Eigenschaft mit dem geordneten Zustande des gegenwärtigen Schulwesens in Ribau in logischen Zusammenhang zu bringen. Herr Stadtrat A. Wolgemuß ergriff das Wort, um auszuführen, daß die Berlesungsexamina keineswegs ihrem Zwecke entsprechen, und diese Meinung dürfte nicht allein in Ribau, sondern in pädagogischen als auch in Laienkreisen, die herrschende sein.

(Fortsetzung auf Seite 3.)

Sonntabend, den 14. April c. verschied nach langem, schwerem Leiden in Stockholm mein innigstgeliebter Mann, unser teurer Sohn und Schwiegersohn, der Generalvertreter der Fabrik „Browodnit“ für Skandinavien

Oskar Flor

im Alter von 43 Jahren.

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.



Sonntag, den 15. April, entschlief sanft im 80. Lebensjahre unsere liebe, treue Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau wirkl. Staatsrat

Ottilie Kraanhals, geb. von Gündeberg.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 18. April, 3 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause aus auf dem Jakobikirchhof statt.

Um stille Teilnahme, auch am Grabe, bitten

Die Angehörigen.



Am 14. April a. c. entschlief sanft unsere liebe Tante und Großtante

Auguste Marschütz

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 18. April präcise 1/3 Uhr vom Diakonissen-hause aus auf dem Petrifriedhofe statt.

Die Hinterbliebenen.

Vom 23. April c. ist
Sämtliche Correspondenz
an die Höfe Schloß-Trikaten, Lipskalk Lubbenhof, Planhof
und Wittkop
pr. **Stakeln**
(Riga-West-Bahn) zu adressiren.

Rigaer Hypotheken - Verein.

Den Mitgliedern wird hierdurch in Erinnerung gebracht, dass die **halbjährlichen Renten für die erteilten Darlehen vom 15.—30. April c. zu entrichten sind.**

Die Direction.

Erste

Rigaer Gesellschaft gegenf. Credits.

Am Mittwoch, den 25. April 1907, um 7 Uhr Abends:

Delegirten-Versammlung

im Geschäftslokale des Vereins.

Tagesordnung:

Rechenschaftsbericht der Direction.

Anträge der Direction.

Anträge der Mitglieder.

Die Direction.

Cäcille Kronstein
Nathan Springenfeld
Verlobte.

Rigaer Jachtklub.

Wittwoch, den 8. April 1907:

Klubabend.

D. B. L. Cash. Ordner: W. Jonow.

Krämer-Compagnie-Stiftung.

Die Auszahlung der Unterstützungsquoten findet statt am **Gründonnerstag, den 19. April 1907, von 3—5 Uhr nachmittags** im unteren Saale der Großen Gilde.
Die Administration.

Wir bitten

unsere sehr geehrten Abonnenten bei unregelmäßiger Zustellung der „Rigafchen Rundschau“ durch unsere Austrägerinnen um sofortige Mitteilung zu machen, damit wir sofort Abhilfe schaffen können.
Expedition der „Rig. Rundschau“.

Muktion in Lorgel

am 3. Mai c.,
3 Uhr nach nachmittags.

Zum Verkauf kommen:

- 3 vierjährige Stuten,
- 2 ältere Stuten,
- 1 dreijähriger Hengst,
- 3 ältere Hengste,
- 3 einjährige Fohlen.

Gefüßverwaltung.

Brochensammlung des Vereins gegen den Bittel.
Telephon 2084.

Dienstag, den 17. April: Mühlenstraße (von I. Weidenbaum bis zur Alexanderstraße).

Wittwoch, den 18. April: Mühlenstraße (von der Alexanderstraße bis zur Ordeh-Bahn), Gr. u. Kl. Newaifr.

Stall des Rindländischen Tierchutz-Vereins

Renaler Str. Nr. 45. Tel. 3657.
Annahme der Tiere jederzeit.
Ambulante Behandlung durch den Anstaltsarzt täglich von 12—1 Uhr.

Neuheiten in Kränzen

mit Schleißen von **H. Kurzhals**, Kaufstrasse 1.
2 Rbl. an offerirt Telephone 3416.

Affernsches Sanatorium

der Gesellschaft des Rothen Kreuzes, am Rigafchen Strande.

Aufnahme finden im Sanatorium Erholungsbedürftige, Herren sowie Damen und Kinder; Personen, welche an einer anstehender Krankheit leiden, werden nicht aufgenommen.

Das Sanatorium steht unter Leitung einer Schwester des Rothen Kreuzes.

Näheres im Sanatorium und beim Sanatoriums-Gliede Frau G. Kriegsman. Riga, Eißelstraße 87, Du. 3, Wittwochs und Sonntags von 10—12 Uhr.

Die Verwaltung der

Rigaer Commerzbank

beehrt sich hiermit zur Kenntniss der Herren Actionäre zu bringen, dass in der am 14. April a. c. stattgefundenen Generalversammlung, die **Dividende für das Jahr 1906 auf 12 Rbl. 50 Kop. pro Aktie festgesetzt** worden ist und gelangt dieselbe zur Auszahlung gegen Vorstellung des Dividendencoupons Nr. 31 der Actien 1 und 2 Em. und der Abschlags- und Restdividenden-Coupons Nr. 31 der Actien 3 Emission:

in Riga — in der Centrale der Bank (Scheunenstrasse im eigenen Hause).

• Dwinsk, Libau, Bialystok, Reval und Lodz — in den Filialen der Bank.

• St. Petersburg — in der St. Petersburger Privat-Handelsbank.

• Moskau — in der Moskowischen Diskontobank.

• Warschau — bei Herrn H. Wawelberg.

Die Direction

der Actien-Ges. der Rigaer Chemischen Fabrik

„GLOVER“

beehrt sich hiermit, die Herren Actionäre zu der am Freitag, den 11. Mai 1907, um 7 Uhr abends, in Riga, im Comptoir der Gesellschaft, Palaisstrasse Nr. 9, stattfindenden

General-Versammlung

ergebnest einzuladen.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht pro 1906.
- 2) Budget und Operationsplan für das begonnene Geschäftsjahr.
- 3) Wahl 1 Directors, 1 Director-Substituten und 5 Revidenten.
- 4) Eventuelle Anträge der Actionäre gemäss § 61 der Statuten.

Die Anmeldungen zur Teilnahme an der Versammlung haben nicht später als am 4. Mai inkl. in Riga, im Comptoir der Gesellschaft, Palaisstrasse Nr. 9, zu erfolgen.

Louis Lundmann & Co.

Weinhandlung,

Hauptgeschäft in der Stadt: (Telephon Nr. 265).

jetzt Kalkstrasse Nr. 10.

vis-à-vis der Stadt-Sparcasse,

ausländische und russische **WEINE**

Cognac, Rum, Arac, und Liqueure, englischer Porter,

aus den Filialen:

Alexanderstrasse Nr. 84, Telephon Nr. 1245,

Marienstrasse Nr. 50, Telephon Nr. 1239,

Gertrudstrasse Nr. 24, Ecke der Dorpater Strasse, Telephon Nr. 2483,

Dorpaterstrasse Nr. 7, Telephon Nr. 115,

Schiffsstrasse Nr. 13, Ecke der Schoonerstrasse, Telephon Nr. 2967,

Alte Mitauer Strasse Nr. 29, Ecke der Communicationsstrasse, Telephon Nr. 2966,

Matthäistrasse Nr. 21 (zwischen der Suwarow- und Dorpater Str.), Telephon Nr. 286.

Dépôts:

In Riga: bei Herrn **Eduard Worm**, Ecke der Nicolai- und Mühlenstrasse.

• **T. Hanschkinewitz**, Kalnezeemsche Strasse Nr. 4.

• **T. Hanschkinewitz**, Kalnezeemsche Strasse Nr. 88.

• **J. J. Bobrow**, Ecke gr. Brauer- und gr. Sandstrasse.

• **D. Sweetin**, Nordeckabofische Str. 1.

• **Jul. Hübner**, grosse Neustrasse 33.

• **J. Petersohn**, Hotel „Central“ Petersburger Chaussee 21.

In **Bilderlingshof** bei Herrn **J. Balder**, gr. Prospect 49.

• **Dubbeln** • **J. Petersohn**, Hotel „Central“

• **Alt-Mühlgraben** • **Jul. Hübner**, Haus Maggi 23.

• **Tuckum** • **C. H. Reinwaldt**.

In **Mitau** bei Herrn **F. A. Klein**.

• **Libau** • Herrn **J. C. Freymann**.

• **Preekuln** • Herren **Gebr. Burkewitz**.

• **Werro** • Herrn **Rob. Klein**.

• **Wolmar** • Herrn **J. Bogdanow**, vorm. M. Stelling & Co.

• **Salisbury** • Herrn **Arnold Ohre**.

• **Fellin** • Herren **J. J. Töpffer & Co.**

• **Pernau** • Herrn **Wold. Dutz**.

• **Wenden** • **D. Bersing**.

• **Feheln** • **J. Salinsch**.

• **Loddiger** • **Joh. Kauping**.

• **Dago Reinis** • **W. F. Scheffel**.

• **Autz** • **Ed. Sam. Wegner**.

Louis Lundmann & Co.,

Weinhandlung,

Hauptgeschäft in der Stadt: (Telephon 265).

jetzt Kalkstrasse 10.

vis-à-vis der Stadt-Sparcasse.

Stoff-Mäntel (Paletots),
gummirt, aus den modernsten Stoffen und
in den elegantesten Fagons, in jeder Preislage,
für Herren und Damen,
Capes und Umhänger
für Knaben und Mädchen,
Kutscher-Regenmäntel,
Leder-Jacken,
Gummi-Tischdecken,
Wachstuch
empfiehlt
Christian Seelig, Riga,
grosse Jacobsstrasse 16, Sünderstrasse 1.

CARL BALK
Liqueur-Fabrik u. Weinhandlung.
Tel. 30. RIGA, Tel. 30.
90, gr. Moskauer Str. 90,
empfiehlt seine bestrenommierten
Liqueure
speziell Eckauer, Allasch,
Stockmannshöfer, Kümmel,
Pomeranzen,
vorzügliche Schnäpse,
Cognac, Rum, Arac,
In- u. ausländ. Weine nur erster Firmen
en gros & en détail
Biere hiesiger Brauereien.
Mineralwasser.
Kleine Probenaufträge werden erbeten, um sich von
der Vorzüglichkeit meiner Fabrikate zu überzeugen.
Filialen:
Schaalstrasse 6, Tel. 2999. Dünamündsche Str. 30, Tel. 3430-
Grosse Moskauer Str. 66. Neu-Mühlgraben, Seestr. 9.
Kalnezeische Strasse 17, Friedenstr. 2. Telefon 3099.
(früher 17a) Tel. 8531. Kirchenstr. 9. Tel. 926.
Schlocksche Str. 83. Tel. 8793.
Neu-Szagarren, am Markt (Govv. Kowno).

Spargel-Pflanzen,
starke, zweijährige,
Schneekopf 100 St. 3 Rbl., 1000 St. 25 Rbl.
Ruhm von Braunschweig 100 „ 2 1/2 „ 1000 „ 20 „
Connovers Colossal . . 100 „ 2 1/2 „ 1000 „ 20 „
Argenteuil u. Riesen . . 100 „ 2 „ 1000 „ 16 „
empfiehlt zur Frühjahrspflanzung (der einzig richtigen
Zeit zur Spargelanlage)
C. W. Schoch, Riga,
Handelsgärtnerei, I. Weidendamm Nr. 21.
NB. Auf Wunsch wird einer jeden Bestellung eine
gedruckte Anleitung zur rationellen Anlage eines Spargel-
beetes gratis beigelegt.

**STROHHUT-
LACK**
zum Färben und Auffrischen
ausgeblichener und mattge-
wordener Strohhüte
in 11 Nüancen
pro Flacon 20 Kopeken.
Farbenkasten mit lackirten Strohmustern
werden an Wiederverkäufer gratis und
franco geliefert.
Vorrätig in den grösseren
Drogenhandlungen.
J. C. Koch, Lackfabrik, Riga,
gegründet 1842. — Telephone 417 und 447.

**Reinigen Sie:
Panama- u. Stroh-Hüte**
nur mit
Strobin
Jeder Hut wird in wenigen Minuten wie neu, ohne
Schaden für die Form und das Geflecht.
Paket à 25 Kopeken mit Gebrauchsanweisung in Drogerien und
einschlag. Geschäften erhältlich. In allen Kulturstaaten im Handel.
Millionenfach bewährt.
Depot: Gebr. Kamarin, Riga.

Sachsen-Altenburg.
Technikum Altenburg
Maschinen-, Elektro-, Papier-, Automobil-, Gas- und Wassertechnik.
Programm frei.

Conditorei u. Café G. Th. Reiner
grosse Sünderstrasse No. 4. Telephon 1354
empfiehlt
Oster-Eier aus Zucker, Tragant, Chocolate, Marzipan etc.
Oster-Cartonnagen, Bonbonnières, Attrappen etc,
Auf Bestellung: russ. Baben, Kulitschen, Paskhi, poln. Mazurken, röm. Osterbrod
Berliner Baumkuchen.
Zur gefl. Beachtung! In der Charwoche ist das Magazin bis 10 Uhr abends geöffnet. Am ersten
Feiertage dagegen den ganzen Tag über geschlossen.
Das geehrte Publikum wird höflichst gebeten, Bestellungen möglichst frühzeitig aufgeben zu wollen, und zwar: zum
heil. Abend spätestens am Freitag, um 2 Uhr nachmittags; zu den 3 Feiertagen spätestens am Sonnabend, 2 Uhr nachmittags.

Oster-Ausstellung!
Eier, leer aus Holz, Stroh, Pappé, Piüsch
und Atlas.
Eier mit allerlei Spielzeug gefüllt, für
Knaben und Mädchen pssend.
Eier. Neu! aus Holz gebrannt mit
Handmalerei.
Als Bonbonnières Oster-Thiere in gr. Auswahl:
Hasen, Schafe, Hühner, Vögel etc. etc.
Kinderwagen
in grosser Auswahl.
Kinder-
Velocipede,
Turn-
Apparate,
Kinder-
Schaukeln.
Lawn-Tennis
mit echt engl. und amerik. Schlägern und Bällen:
Spazierstöcke für Herren u. Kinder.
Vierecke & Leutke,
Au Paradis des enfants. Theaterstrasse 11.

Sonnen- und Regenschirme
empfiehlt zu den
billigsten Preisen
Percy M. Both,
vorm. PAUL JACOBI,
gr. Neustrasse Nr. 23.

Compot
(gemischtes Obst), bestehend aus:
Birnen,
Kalifornischen Aprikosen,
Prüncellen,
Pflirsichen,
Feigen,
Apfeln,
Pflaumen,
Aprikosen,
Rosinen
pro Pfund 30 Kop. empfiehlt
Julius Ernstson
Rathhausplatz, Haus Kamarin.

**Marzipan-
und
Chocoladeneier**
empfiehlt
die Wiener Conditorei
J. L. Fingerhut.

Oster-Eier u. Attrappen,
Marzipan, v. Stude, Roval.
Pfefferkuchen v. Boening, Dorpat.
Honig-Pfefferkuchen eig. Fabr.
Petersburger Chocoladen,
Dessert-Confecte u. Oster-Gebäck
empfiehlt
H. Harff, Alexander-
Boul. 1.

Warnung vor Nachahmungen!
Das von der Fabrik **W. A. Schu-
macher** in St. Petersburg gelieferte
ausländ. **Avenarius**
Carbolineum Marke
ist das einzig echte Fabrikat, welches sich
seit 30 Jahren bemüht hat als erstes
und bestes Mittel zum Schutz des Holzes
gegen Fäulnis u. Schwamm, zur
Trockenlegung feuchter Wände, zum
Impregnieren von Lauben, Seilen u.
Fischernetzen, zur Desinfection in
Pferde-, Vieh- u. Hühnerställen, zum
Schutze und zur Pflege der Stämme von
Obstbäumen gegen Schädlinge und
Krankheiten aller Art. Gutachten und
Special-Broschüre stellen zu Diensten.
St. Petersburg, 5. Nöbdestrasse No. 10.
Vertreter für die Ostseeprovinz:
H. A. Kofsky, Riga, Gertrudstr. 44.

**Post- und
Päckkisten**
ab Lager und nach Maass aus der
Kistenfabrik
H. Pfannenschmidt
verkauft
Alexr. Wulff,
Bischofstr. 5.

**Corset-Fabrik
E. Nogaler**
Sünderstr.
No. 1
HERB. CH. SEELIG

Alexanderstr. 37 und
Sagensberger Wagar.
Confirmationskarten
Geschenkwerte zu Confirmation.
Für Kunstsinntige!
Hochfeine, moderne
Osterkarten.
A. Purpeter,
Elite-Postkarten-Handlung.
Firma u. Adresse gef. genau
zu merken.

Rosen,
Remontant u. Thee-, in den reichst-
blühenden Sorten, z. B.: Kaiserin
Augusta Victoria, La France, Crim-
son, Rambler, Remmer etc. offeriert
pro Duzend zu 2 Rbl.
die Baumzucht in Wafaleu
bei Regel, Estland.
Sonnen- und Regenschirme
werden schnell und billig überzogen
gr. Sandstrasse 11, 2 Tr., Qu. 8.

Zum Osterfeste
empfehle
das höchste und feinste aller
Chocoladen-Marken
MAXIMUM
der Fabrik **F. L. Cailler** in Broc.
Alleinverkauf
Magazin Chocolate „CAILLER“
Kaufstrasse 16.

Telephon 2829. Telephon 2829.
Ostereier
Bestellungen auf Baben,
Pasten, Kulitschen, Ma-
zurken, Torten, Pyramiden,
Baumkuchen und Desserts
nimmt entgegen
Josef Radwill
Conditorei und Café,
Riga, Alexanderstrasse Nr. 1.

**Kinematograph
und Panorama.**
Offe Suworow und Pauluccistrasse.
Geöffnet täglich an Wochentagen von
4 bis 10 Uhr abends, an Sonntagen
von 1 bis 10 Uhr abends.
Programm v. 14. bis 21. April 1907.
Kinematograph.
I. Teil: Indlaner. Feuerkugeln in New-
York in der Bauertstraße.
II. Teil: Der reichste Kurort in America.
Scheitlands-Bureau.
Auser dem Programm letztes Bild
Die Inquisition.
Die Vorstellungen beginnen jede Stunde.
Panorama.
Dritte Fortsetzung des Kaufhaus-
Panorama.
Jeden Sonntag neues Programm.

P. M. Krutelew
Weberstrasse 10,
empfiehlt
zum Osterfest
sein reichhaltiges Lager von
Colonial-, Frucht- u. Delikatesswaren,
Echte kurische Schinken,
Bestes Moskauer u. Rostower Mehl,
Succade, Mandeln, Eierlack u. Eierfarben
Alle Waren in bekannter prima
Qualität. Zustellung ins Haus und zu
den Bahnhöfen kostenfrei.

Wenig
gebrauchtes **Pianino**
(Preis 275 Rbl.) und ein
Harmonium
(Schlodmayer) 2 Manuale, sind durch
das Pianohaus **W. C. Kiessling,**
gr. Jacobstr. 3, zu verkaufen.

Namen in Wäsche
werden sauber ausgeführt Kurmanow-
strasse Nr. 23, Qu. 83.

Zirkus Gebr. Truzzi
im Zirkus Salamonsky,
Pauluccistrasse.
Montag, den 16. April 1907,
8 Uhr abends:
Große Zirkus-Sport-Vorstellung.
Neu! Neu!
Heute neunter großer internationaler

Damen-Ringkampf
Championat französischer Ring-
kämpfer mit Preisverteilung.
14 Damen-Ringkämpfer
unter Leitung des Professors d. Athletik
des Herrn H. Müller.
Heute ringen folgende Paare:
Tscharade (Kaulas) und Dubassowa
(Moskau), Künsmann (Wien) und
Draun (Stockholm) (Kewange), Dam-
berg (Champion des Deutschen Landes)
und Janischewskaja (Lemberg).
Auftreten der Damen-Ringkämpfer
gegen 10 Uhr.
Morgen, Dienstag, den 17. April c.s.
Große Vorstellung.
Zirkusdirektor Enrico G. Truzzi.
Vollstühle, Kieflingstrasse.
Donnerstag, d. 17. April: Orapen-
sappe, Skotelles mit Kartoffelpuree,
grüne Gelehen mit Pfirsichen, Kaffee,
Ice, Milch.

Stadt-Theater.
Bis incl. Sonnabend, den 21.
April, geschlossen.
Sonntag, den 22. April 1907,
nachm. 2 Uhr. Kleine Preise. Die
Geißh. Operette in 3 Akten v. Sidon
Jones.
Abends 7 1/2 Uhr. Große Preise. Erstes
Gastspiel des Herrn Hans Schiller
vom Stadttheater in Hamburg. Die
Wesffranerin. Gr. Oper in 5 Akten v.
G. Meyerbeer. (Basco de Sama -
Hans Schiller).
Montag, den 23. April 1907,
nachm. 2 Uhr. Kleine Preise. Letztes
Auftreten des Hrn. Dora Großbauer.
Hänsel und Gretel. Märchenoper in
3 Bildern von E. Humperding.
Abends 7 1/2 Uhr. Gr. Preise. Erstes
Gastspiel des Fräulein Wilma Conti
vom Theater des Westens in Berlin.
Die lustige Witwe. Operette in
3 Akten von Franz Lehár. (Gama
Slawari - Wilma Conti).
Dienstag, den 24. April 1907,
nachm. 2 Uhr. Kleine Preise. Rean oder
Genie u. Leidenschaft. Lustspiel in 5 Akten
von J. Wagnan.
Abends 7 1/2 Uhr. Große Preise. Die
schöne Galathee. Operette in 1 Akt
von Franz von Suppé. Hierzu:
Lanzknecht: Parodie. Zukunftsopfe
mit vergangenem Puffel in 3 Bildern
von Karl Binder.

Angekommene Fremde.
Hotel de Rome. Baron Firdis aus
Schemen, Ing. Lautmann aus Petersburg,
Baron Roskoff aus Tergel, Konul
Christian Schmidt nebst Gem. aus dem
Auslande, Hrn. W. Jürgenson und Hrn.
Renia Batschoff aus Petersburg, Sena-
teur Graf v. d. Bahlen aus Petersburg,
Ing. Kuleff aus Petersburg, Architekt
Oganshansoff aus Tiflis, Bergingenieur
Valentin Jarmontkin aus Petersburg,
Ing. Henry Nagel aus Petersburg,
Direktor Tschonin aus Petersburg,
Kaufm. S. Budnik aus Tiflis, Georg
Kaylor aus Stockholm, Waffilij Wilkow
aus Moskau, Jakob Winkowsky aus
Warschau, Iwan Lapin aus Suga, A.
Kabalnik aus Petersburg, Mar. Sgalert
aus Petersburg, Julius Drecher aus
Petersburg, Maurice Meyer aus London.
Hotel St. Petersburg. Gutsbesitzer
Graf Wald. Reutern aus Rigen, G.
Eyzell, Kammerherr Landrat Baron S.
Dienichen aus Jussien, G. Eyzell's
Landrat Baron v. Kolden aus Kamershof,
H. von Wulf aus Taimola, G. von
Siders aus Rabben, Baron Campen-
hausen nebst Gemahlin aus Dresden,
Baron A. von Rodten aus Groß-Glien,
Baron P. von Hahn aus Lub-Glien,
G. Eyzell, Wirtl. Stadtbrat D. S.
Geraffimow nebst Gemahlin aus St.
Petersburg, Ihre Excell. Frau Landrat
Baronin Campenhausen aus Dresden,
Bauerfornnissar S. von Brämmer aus
Kamenstein, Direktor A. P. Draptsche
nebst Gemahlin aus Kofenhufen, General-
direktor H. Budley aus St. Petersburg,
Baronesse von Hefing und Grafin
Lambsdorff aus Talleu, Student von
Samson - Himmelfirnna aus Seyfful,
Kaufmann J. Bogulewicz aus Wilna,
Kaufmann J. Rogal aus Mainz, P.
Weyer aus Abau, Leutnant Heimann
nebst Gemahlin aus Tadam, Rittmeister
D. A. Sebernikoff aus St. Petersburg.

Talsen. Anklage gegen den Kreis-Militärchef aus der Revolutionszeit 1905. Auf Grund des Tagesbefehls des Wilna'schen Militärbezirks...

Windau. Amtliches. Der neuernannte ältere Gehilfe des hiesigen Kreisraths, Baron Georg Klopmann...

Stiland. Brandstiftung. In der Nacht auf den 9. April c. brannte, wie der Rev. Beob. berichtet, in Gapsal das an der Poststraße...

Reval. Die Verhandlung des Rappelschen Monstreprozesses in welchem sich eine ganze Reihe von Personen, wegen revolutionärer Tumulte...

Petersburg. In Zar'skoje Selo fand in Gegenwart Ihrer Majestät der Kaiserin, Seiner Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten-Thronfolgers...

Wir erhalten ferner folgende Meldung: Zar'skoje Selo, 14. April. Seine Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin Alexandra Fedorowna...

Petersburg. Die Ausperrung der Bäckergehilfen hat in einem Teil der Bäckereien begonnen. Die Gehilfen erhielten ihren Lohn...

Streiks alle Forderungen der Arbeiter erfüllt hatten, ihre Arbeiten nicht einstellen. Die Situation dürfte für das Publikum um so weniger drückend werden...

Die Arbeiterausstände auf den Fabriken beginnen wieder um sich zu greifen; infolgedessen ist der Schutz der Fabriken verstärkt worden.

Druck von Proklamationen in der Staatsotypographie. Die politische Polizei ist, der Pet. Ztg. zufolge, augenblicklich mit der Untersuchung des Drucks verschiedener illegaler Auftrufe...

Bewaffnung der Postbeamten. Auf Initiative des Petersburger Postdirektors Stettewitsch sollen in nächster Zeit die Beamten aller hiesigen Post- und Telegraphenämter...

Dem älteren Vorstehenden des Moskauer Gerichtshofes, Arnold, ist Allergnädigt befohlen worden, im Gerichtsdepartement des Senats...

Petersburg. Diebstähle in der Universität und in den höheren weiblichen Kursen florieren — nach dem Akademiker A. Sjobolewitsch...

Petersburg. Vom Landschaftskongress. Auf dem bevorstehenden Landschaftskongress wird die Frage einer beschleunigten Reform...

Volle Begnadigung und Rehabilitierung. Dem Wladimirovitch Kleinbürger Karl Christoforowitsch Landsberg ist von Seiner Majestät dem Kaiser volle Begnadigung...

Verstorbene junge Mädchen. Die Pet. Ztg. berichtet: Den Polizeiamtern sind mehrere Telegramme zugegangen mit der Aufforderung...

Unglücksfall in Smolna-Institut. Am 13. April hatten zwei Institutsräte, die sich im Dortoir des Smolna-Instituts befanden, um 10 Uhr morgens ein Fenster dieses Raumes im dritten Stock geöffnet...

Konfiszierung der Russl. Snamja. In der Druckerei der Russl. Snamja ist eine große Anzahl von Exemplaren der Nr. 84 dieses Blattes von der Polizei konfiszirt worden.

der erste Fall der Konfiszierung eines Organs des Russischen Volkerverbandes.

Petersburg. Wie die Birsh. Wch. melden, ist in der Tat von einigen progressiven Zentrumsmitgliedern (des Reichsrates) die Frage angeregt worden, ob es nicht ratsam wäre...

Petersburg. Polonow alias „Sascha Kossoi“, der in Sachen der Ermordung Herzogins gesucht wird, hat, wie dem Tow. mitgeteilt wird, an den Justizminister eine Beschwerde...

Selbstmord. Der Senat hat eine Verordnung erlassen, der zufolge die Kenntnis der Reichssprache von den Postmeistern in allen Städten, von den Expediteuren...

Kreis Smolensk. Eine „Hexe“ erschlagen. Im Dorfe Jedykina des Smolensker Kreises war eine 80-jährige Frau, die Protasowa, wegen „Hexerei“ erschlagen worden.

Pta. Ssodnowice. Die offiziöse Agentur meldet: Der Petrolowische Generalgouverneur beauftragte telegraphisch den Kreisrath...

Moskau. Den 20. April findet die Eröffnung des allrussischen Monarchistenkongresses statt. Für den öffentlichen Aufzug sollen 3000 Nationalfahnen bestellt worden sein.

Kiew. Die Erdrutsche haben einen enormen Umfang angenommen. Unter dem Andrang der Erde ist das Haus der Frau Selengenskaja eingestürzt...

Kreis Lufjanow (Gouv. Nishni Nowgorod). Kaiser Aberglaube. In den dunklen Volksschichten herrscht noch immer der krasse Aberglaube...

Dessa. In der Stadtverordneten-Versammlung wurde ein Telegramm Stolpinski verlesen, worin mitgeteilt ist, daß Seine Majestät der Kaiser auf dem alleruntertänigsten Telegramme der Dbeffear Duma...

mitgeteilt ist, daß Seine Majestät der Kaiser auf dem alleruntertänigsten Telegramme der Dbeffear Duma Allergnädigt zu verzeihen geruht hat.

Wiatka. Streikende Warmherzige Schwestern. Den Birsh. Wch. wird telegraphiert, daß im Wiatkaer Gouvernementshospital die Schwestern vom Roten Kreuz...

Tiflis. In den Niederungen der Kreise Schuschpa und Karpagia, Gouv. Tselisawetopol, treten Heuschrecken in nie dagewesener Anzahl auf.

Jrkutsk. Ausländische Gäste. Die Sibiriska Wschl. berichtet, daß Irkutsk fünf Touristenpartien passirt hätten, welche von verschiedenen ausländischen Syndikaten zur Erforschung der Montanindustrieanlagen...

Rusland.

Riga, den 16. (29.) April.

Unter englischer Kuratel?

Man schreibt uns aus Berlin: Stehen wir schon unter englischer Kuratel? Wenn man den Standard liest, so könnte man es fast glauben. Dieses Tory-Blatt wurde einst in der Zeit der Marokkonot von der deutschen Regierung...

Um zunächst einmal die tatsächlichen Grundlagen festzustellen, begab sich Ihr Mitarbeiter zu dem Geheimen Regierungsrat Wittling, dem Direktor der Nationalbank für Deutschland.

Die Engländer und die Russen teilen sich in aller Gemächlichkeit Persien. Die Engländer bereiten sich ferner — das beweisen die letzten Vorschläge des Lord Cromer — auf eine Annektierung...

Siam, wo Deutschland sehr erhebliche Interessen hat, ihrem französischen Bundesgenossen einen enormen Landbesitz zugesichert. Allen diesen und vielen anderen Dingen sehen wir als friedliebende Männer ruhig zu. Die Sühneforderungen Frankreichs an Marokko sind jetzt bewilligt, aber wir drängen nicht darauf, daß Frankreich sich aus Absicht zurückzieht, und der offizielle „Kolonialanzeiger“ hat kürzlich schon von der Einverleibung dieser Gebiete in Algerien wie von einer feststehenden Tatsache gesprochen. Wir machen also dem Expansionsdrang unserer guten Freunde und getreuen Nachbarn wahrhaftig wenig Schwierigkeiten. Dementsprechend fordern wir aber auch, daß sich England nicht an allen Zugängen zum Weltmarkt als Cerberus posiert, denn wir sind genötigt, Geld zu verdienen und Englands historischer Tradition entspricht das Verhalten des Standard sehr wenig. Fair play! ist ein altes und gutes englisches Wort, das sich auf den Daseinskampf der Individuen und der Völker mit gleichem Rechte anwenden läßt. Fair play, mehr verlangen auch wir nicht.

Bei der Verteilung der Erde ist das Volk der Denker und Dichter zu spät gekommen und unsere leidenden Staatsmänner sind weit davon entfernt, diese Aufgabe jetzt gewaltsam forzieren zu wollen. Wir haben mit den Kolonien, die wir besitzen, noch viel zu tun, als daß wir Landhunger empfinden sollten. Die Betätigung deutschen Fleißes aber, deutscher Erfindungsgeist und deutschen Unternehmungsgestes, diese Betätigung können wir uns nicht unterbinden lassen. Und wenn der Standard sich auch nur einen Augenblick einbildet, daß seine Denunziation den Gang der Dinge im Geringsten aufhalten könnte, so unterschätzt er denn doch wohl die Widerstandsfähigkeit des Auswärtigen Amtes und der deutschen Handelswelt. Wir glauben nicht, daß sich ein einziger politisch denkender Mensch in Deutschland findet, der auf den Einfall kommen könnte, den Artikel des Standard als eine Emanation der britischen Regierung zu behandeln. Er ist Privatmanufaktur und lediglich als ein Dokument der insularen Ueberhebung interessant.

Edward Goldbeck.

Frankreich und Deutschland.

Wie aus Paris von vorgestern gemeldet wird veröffentlicht der Petit Parisien verschiedene Unterredungen seines Spezialberichterstatters u. a. mit dem französischen Botschafter Cambon, Kolonialdirektor Dernburg, dem Herzog von Trachenberg und dem Abgeordneten Semler über die deutsch-französischen Beziehungen.

Cambon sagte: Ich kann nur sehr dankbar sein für die Courtoisie mit der ich von Berlin aufgenommen worden bin. Ich bin überzeugt, daß die guten Beziehungen, welche zwischen den zwei großen Nationen bestehen sollen, nur durch gegenseitige Achtung ihrer Würde und Interessen erzielt werden können. Ich freue mich, in dem mir zuteil gewordenen Empfang eine gute Vorbedeutung zu sehen, und die Art, wie die jüngst in Tanger aufgeworfenen Fragen gelöst wurden, scheint diese Erwartungen zu bekräftigen.

Kolonialdirektor Dernburg sagte: Ich bin sehr erfreut darüber, daß die Franzosen nach Berlin kommen, um sich über die wahren Gefinnungen der Deutschen zu unterrichten. Der Eindruck, welchen der Vortrag Ihres Landsmannes, des Deputierten Lucien Hubert, hier hervorgerufen hat, war ausgezeichnet. Der Vortrag hat hier einen Uebenaustausch über Kolonialfragen veranlaßt, aus welchem wir beide Nutzen ziehen können. Die Kolonialprobleme werden immer mehr und mehr in internationaler Weise gelöst werden. Mag es sich um eine Grenzberichtigung, um die Behandlung der Eingeborenen oder sonstige Regeln handeln, die Regierungen werden in Besprechungen eintriften müssen. Die Regierungen haben in den Kolonien große Aufgaben zu erfüllen, die notwendig auf ihre allgemeinen Beziehungen zurückwirken müssen. — Der Herzog von Trachenberg äußerte u. a.: Ich bin der Ansicht, daß die bereits courtoisvollen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich sich allmählich noch verbessern müssen. Sie können sicher sein, daß unsere Regierungstreue alles, was die beiden Nachbarvölker einander näher bringen kann, fördern werden. Wir hegen keinerlei Feindseligkeiten gegen Frankreich. Nichts sieht im Wege, daß wir uns courtoisvoll auf kolonialem Gebiete zu verständigen suchen.

Deutsches Reich.

Eine äußerst erregte Debatte

gab es am Freitag im preussischen Abgeordnetenhaus bei der Beratung des Kultusgesetzes. Der nationalliberale Abgeordnete Dr. Volk beklagte die Niederlassungen der Franziskaner in Oberschlesien, die zweifellos eine Begünstigung der großpolnischen Agitation und eine bedenkliche Gefahr für das Deutschtum bedeuten. Unter mildem und oft wenig parlamentarischem Lärm des Zentrums wies Dr. Volk nach, wie durch die polnischen Predigten der Franziskaner polnische Elemente aus Ostgalizien über die Grenze gelockt werden.

Der Zentrumsabgeordnete Dr. Porsch wußte die Unschuld der Franziskaner mit geschickter Dialektik zu schildern und versicherte, die Franziskaner seien kein Wahnsinnstoll — was auch niemand behauptet hatte — sie wollten lediglich Seelsorger sein. Auch Kultusminister Dr. Studi verteidigte die Franziskaner-Niederlassungen. Erwägungen der Seelsorge hätten zur Bewilligung von zwei Niederlassungen geführt, deren eine in Borek mit zwei, deren andere in Banewitz mit vier Mönchen besetzt sei. Kultusminister v. Studi ist überzeugt, daß die Franziskaner in Oberschlesien gute Patrioten sind, und daß sie das Polentum nicht fördern.

Dagegen konnte der nationalliberale Abgeordnete Dr. Friedberg mit seinen Bedenken nicht zurückhalten, ob die Regierung bei der Genehmigung

dieser Franziskaner-Klöster vorichtig genug gewesen sei. Die Tatsache stehe fest, daß die Franziskaner-Niederlassungen in Oberschlesien große Beunruhigung hervorgerufen haben. Den Optimismus des Kultusministers nannte Dr. Friedberg beneidenswert. Dieser könne immer die frühere Stimmung noch nicht loswerden, daß man mit dem Zentrum zusammenhalten müsse, und dabei habe die Regierung in der Polenpolitik vom Zentrum niemals Unterstützung erhalten.

Während noch Zentrum und Polen zu den Ausführungen des Dr. Friedberg durch Lärm und Zeichen ihr Mißbehagen kundgaben, wies der Kultusminister mit großer Erregung die „unerhörten persönlichen Angriffe“ Dr. Friedbergs zurück und erklärte, er antworte auf solche Prostrationen grundsätzlich nicht mehr.

Sodart erbat Dr. Friedberg das Wort zur Geschäftsordnung, betonte, daß er rein sachlich gesprochen, die schmerzliche Verwirrung des Kultusministers nicht verdient habe und bezeichnete die Art und Weise des Kultusministers als „illional“. Wegen dieses Ausdrucks wurde er vom Vizepräsidenten Dr. Krause zur Ordnung gerufen. Später nahm dann Dr. Friedberg noch einmal das Wort und sprach sich Bedauern aus, daß er sich einen Ordnungsruf zugezogen habe, den ersten in seiner parlamentarischen Tätigkeit. Sein Schmerz darüber mag freilich umso größer gewesen sein, als gerade sein Parteifreund Krause in objektiver Ausübung des Präsidentenamts genötigt war, ihm diese Ordnungsrufe zu erteilen.

Der ganze Zwischenfall war unnötig, aber die unablässigen Zwischenrufe des Zentrums und der Polen hatten die Stimmung aufgewühlt, der Kultusminister hielt seine Empfindlichkeit nicht zurück, und in der Erregung ließ sich Dr. Friedberg den harschen Ausdruck entschlüpfen. Nunmehr aber erklärte er, von jeder Geschäftigkeit gegen die Person des Kultusministers wie überhaupt gegen irgend jemanden wisse er sich frei. Er habe rein sachlich seine Meinung über die Franziskaner-Klöster geäußert, die sich mit der Auffassung des Kultusministers nicht decke. Vielleicht sei bei dem Minister eine Neigung vorhanden, Dinge, die rein sachlich genommen sein wollten, persönlich aufzufassen.

Nachdem der Zentrumsabgeordnete Dr. Porsch noch einmal in längerer Rede über die Franziskaner-Niederlassungen gesprochen hatte und nach etlichen persönlichen Bemerkungen war die allgemeine Besprechung beendet.

Der neue Gesekentwurf.

betreffend die Bestrafung der Majestätsbeleidigungen, der nunmehr dem Reichstage zugegangen ist, hat folgenden Wortlaut: Für die Verfolgung und Bestrafung der in den §§ 95, 97, 99 und 101 des Strafgesetzbuches bezeichneten Vergehen gelten nachstehende Vorschriften: Die Beleidigung ist nur dann auf Grund der §§ 95, 97, 99 und 101 strafbar, wenn sie böswillig und mit Vorbedacht begangen wird. Eine Verfolgung tritt, sofern die Beleidigung nicht öffentlich begangen ist, nur mit Genehmigung der Landesjustizverwaltung ein. Für den Bereich der Militärstrafgerichtsbarkeit ist nur in Friedenszeiten die Genehmigung erforderlich und steht deren Erteilung der Militärstrafverwaltung zu. Die Verfolgung verjährt in sechs Monaten. Ist Strafbarkeit nach Absatz 2 ausgeschlossen, so finden die Vorschriften des 14. Abschnittes des Strafgesetzbuches Anwendung.

Ein Appell an die Presse.

In einer offiziellen Berliner Zuschrift der „Süddeutschen Reichskorrespondenz“ wird zum Abschluß der unruhigen deutsch-italienischen Pressehden gemahnt und bemerkt: „Sollten die Vegeungen König Edwards im Reichstage noch Nachhall finden, so wäre der Wunsch gerechtfertigt, daß von keiner Seite und durch kein Wort der Welt abermals das Trugbild eines nervösen und unruhigen Deutschland vorgeführt und der englischen Presse neuer Stoff zu Leitartikeln mit der Ueberschrift „Deutschlands Angst“ geboten werde. Den Zeitungspolitikern, die in einem Atem Nervosität und Furchtlosigkeit gegen alles in der Welt proklamieren, kann man es ja ohnehin niemals zu Dank machen. Für unser Ansehen im Auslande würde es nur förderlich sein, wenn auch durch unsere Volksvertreter der Unterschied bekräftigt wird zwischen der ruhig bleibenden Besannung des Reichsschiffes und den leicht seefrank werdenden Passagieren.“

Zur Angelegenheit von Puttkamer.

Die offizielle Nordd. Allgem. Ztg. schreibt: Im Anschluß an das Ergebnis des Disziplinerverfahrens gegen den Gouverneur von Puttkamer werden in der Presse verschiedene unzutreffende Mitteilungen verbreitet. Es ist unrichtig, daß das gegen von Puttkamer ergangene Urteil bereits Rechtskraft erlangt habe. Die Kolonialverwaltung kann sich über die Frage eventueller weiterer Schritte erst schlüssig werden, wenn das Urteil mit den Gründen zugestellt sein wird. Auch über die weitere Frage, ob von Puttkamer nochmals, wenn auch nur auf kurze Zeit, als Gouverneur nach Kamerun zurückkehren wird, ist eine endgültige Entscheidung an zuständiger Stelle noch nicht getroffen worden.

Ob hiernach der Berliner Lokal-Anz. recht hat, wenn er bereits meldet, daß von Puttkamer in etwa 6 Wochen auf seinen Posten als Gouverneur nach Kamerun zurückkehren werde, ist mithin noch nicht erwiesen.

Verschiedene Nachrichten.

— Vorgesien Nachmittag 5 Uhr traf Kaiser Wilhelm, von Hamburg von der Höhe kommend, mittels Sonderzuges in Straßburg i. G. ein und wurde auf dem Bahnhofe von dem kaiserlichen Statthalter Fürsten zu Hohenlohe-Schwanburg und dem kommandierenden General empfangen.
— Aus Potsdam wird von vorgestern ge-

meldet: Prinz Eitel Friedrich traf mittags mit Automobil von Döberitz in Begleitung seiner Gemahlin, die ihn von Döberitz abgeholt hatte, hier ein. Der Prinz legt sich noch einige Tage Schonung auf.

— Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin wird am 10. Mai auf der „Eleonore Boermann“ von Hamburg aus eine Reise nach Westafrika antreten. Der Großherzog wird in Lome in Deutsch-Togo, sowie in Bittoria, Duala und Kribi in Kamerun landen, um dort die Plantagen und Ansiedlerkolonien zu besichtigen. An Bord desselben Dampfers kehrt der Großherzog nach Hamburg zurück.

— Wie eine in Berlin erscheinende Korrespondenz vorgestern zu berichten weiß, wird voraussichtlich Professor August Bier, der sich zur Zeit in Berlin aufhält, um die Königl. Klinik zu besuchen, zum Nachfolger Ernst von Bergmanns ernannt werden.

— Die Bestrebungen zur Errichtung einer Hamburger Universität sind soweit gediehen, daß das vorbereitende Komitee einen Aufruf an die Hamburger Bevölkerung erlassen hat, in dem mitgeteilt wird, daß die bisherigen privaten Zuwendungen von reichen Hamburger Bürgern und von außerhalb die Summe von 4 Millionen Mark erreicht haben, die jetzt durch öffentliche Sammlungen zu vergrößert werden müssen, daß die Gründung in absehbarer Zeit ins Auge gefaßt werden könne. Die 4 Millionenstiftung führt den Namen „Hamburger wissenschaftliche Stiftung“ und macht sich nach dem Statut die Förderung und Hebung der wissenschaftlichen Bestrebungen auf den verschiedenen Gebieten zur Aufgabe, bis der Zeitpunkt der Gründung der Universität gekommen sei.

— Die Rhein.-Westf. Ztg. meldet: In den allerletzten Tagen erhielten neu ins Amt eingetretene Lehrer im Industriegebiet, wo bekanntlich der Lehrermangel äußerst drückend empfunden wird, von der Bramberger Regierung die Aufforderung, sich in Schulbezirke an der russischen Grenze zu begeben. Dies sei um so bemerkenswerter, als bisher den Berufungen und Versetzungen nicht der kategorische Imperativ zu Grunde lag.

— Aus vielen Orten Zentral- und Süddeutschlands, so auch speziell aus Karlsruhe, Stuttgart und Koburg werden verheerende Schneestürme gemeldet. Auch in Berlin ist vorgestern Schnee gefallen.

Großbritannien.

General Botsa über den Krieg.

Aus London wird von vorgestern gemeldet: Der nationale liberale Klub gab gestern Abend zu Ehren des Kolonial-Premierminister ein Festmahl, welchem auch der Premierminister Sir Henry Campbell-Bannerman und der Kolonialminister W. G. Churchill beimohnten. General Botsa hielt eine packende Rede über den Krieg; er sagte, er habe nur seine Schuldigkeit als Soldat getan und sei bereit, das gleiche auch heute für die Sache des Reiches zu tun. Unterstaatssekretär des Kolonialamts Churchill wies darauf hin, daß der Erfolg der Kolonialkonferenz hauptsächlich darin zu erblicken sei, daß die Verteidigung des Reiches in einer Weise gesichert sei, die ein Abbrechen des Besizes als ausgeschlossen erscheinen lasse.

Bulgarien.

Die Auswanderung der Griechen aus Bulgarien dauert, nach den neuesten Meldungen aus Sofia in sehr bedeutendem Umfange fort. In der vergangenen Woche haben sich 300 griechische Familien aus Sotopoli, Anghalos und Burgas an einem Tage im Hafen von Burgas eingeschifft. In den letzten Tagen sind über 100 Familien aus Stanimaka und Kawalk nach Burgas abgereist, um sich von dort nach Griechenland zu begeben. Die Ursachen dieser Auswanderung liegen zum Teil in den Gerüchten über bevorstehende neue Ausschreitungen gegen die Griechen, zum Teil in der von Athen aus betriebenen Agitation, die darauf abzielt, durch die Auswanderer die in weiten Gebieten Griechenlands mangelnden Arbeitskräfte für die Landbebauung zu erhalten. Eine sehr regre Tätigkeit in dieser Hinsicht entfalten verschiedene griechische Vereine, welche den aus Bulgarien Ausgewanderten einen täglichen Unterstützungsbetrag von etwa 80 Centimes auszahlen.

Amerika.

Präsident Roosevelt

hieß bei der am letzten Freitag stattgehabten Eröffnung der Ausstellung in Jamestown eine Rede, in der er zunächst die Vertreter der ausländischen Regierungen begrüßte, die gekommen seien, um an der Feier des Geburtstages des amerikanischen Volkes teilzunehmen. Besonders begrüßte der Präsident die Vertreter von Großbritannien und Irland, indem er auf die Tatsache hinwies, daß es Männer des englischen Stammes gewesen seien, die das meiste zur Bildung des amerikanischen Nationalcharakters beigetragen hätten. Der Präsident begrüßte dann die Vertreter der kontinentalen Staaten Europas und sagte dabei, fast von jeder Nation des Kontinents habe Amerika einen Teil seines Blutes und seiner Charakterzüge bezogen. Mit dieser Blutmischung sei eine Art beispielloser Entwicklung von statten gegangen, und daher unterschieden sich die Amerikaner scharf von allen Nationen Europas, die noch in einzelnen Richtungen im Grunde mit ihnen verwandt seien. Der Präsident begrüßte des weiteren die amerikanischen Schwesterrepubliken, deren Aufgaben im weiten Maße mit denen der Vereinigten Staaten identisch seien. Roosevelt entbot schließlich seinen Gruß den asiatischen Völkern und sprach besonders ein herzliches Willkommen den Vertretern des mächtigen Inselreiches Japan aus, das, während es vom Westen lernte, gezeigt habe, daß es den Westen seinerseits so sehr viel zu lehren hätte.

Präsident Roosevelt sprach dann seine aufrichtigsten Wünsche für die Wohlfahrt der verschiedenen Nationen aus und erklärte, er glaube, daß in dem menschlichen Denken jetzt eine aufsteigende Flutwelle sei, die auf ehrlichen internationalen Frieden hinfiele, eine Flutwelle, die es uns geizeme, auf vernünftigen Wegen zu gesunden Entscheidungen zu leiten. Der Präsident gab sodann eine Uebersicht über die Geschichte Amerikas von der Landung in Jamestown bis zur Gegenwart, einschließlich des schrecklichen und bitteren Bürgerkrieges, aus dem die Nation für immer geeint hervorgegangen sei. Er ermahnte die gegenwärtige Generation, sich durch Taten und nicht durch Worte als würdige Söhne ihrer Vorfahren zu erweisen, und erinnerte an den Grundsatz Washingtons, der sicherste Weg, einen Krieg zu vermeiden, sei, darauf vorbereitet zu sein. Nichtsdestoweniger seien die ersten Aufgaben nicht militärische, sondern soziale und industrielle. Zur Beseitigung der Uebelstände, welche Amerikas gewaltiger industrieller Aufschwung mit sich gebracht habe, müsse eine Kontrolle ausgeübt werden über das Geschäftsleben, um zu verhindern, daß die Anhäufung von allzu großen Reichtümern des einzelnen und besonders von Gesellschaften das öffentliche Interesse schädige, ohne jedoch solche regelmäßigen Gewinne zu verbieten, da sie die Initiative des einzelnen erhöhten. Gegen Uebelthäter, ob große oder kleine, solle man wenig Rücksicht üben. Jeder Mann sollte nach seinem Wert behandelt werden, ohne Unterschied seines Glaubensbekenntnisses, seiner Herkunft und seines Berufes.

Die Feierlichkeiten zur Eröffnung der Ausstellung sind programmäßig verlaufen; die große Wasserfläche bei Hampton Roads mit den besagten Schiffen bot bei herrlichem Wetter einen materialen Anblick dar.

Vermischtes.

— Verschiedene Mitteilungen. Die angebliche Erscheinung eines Engels hat in Polen unter der polnischen Bevölkerung große Erregung hervorgerufen. Dem Berl. L.-Anz. wird darüber gemeldet: Posen, 25. April. Auf dem Berhardiner-Platz wollten mehrere Leute abends in der 9. Stunde eine Engelserscheinung an einem Fenster des Krankenhauses der grauen Schwestern gesehen haben. Darauf sammelten sich dort große Menschenmassen an, die das Wunder sehen wollten. Wie man von Mund zu Mund weiter erzählte, soll es sich um den Geist einer im Krankenhaus verstorbenen Frau handeln, der sich alle Abende am fünften Fenster des ersten Stockwerkes in magischem Licht zeigte. Gestern Abend wuchs die Menschenmenge derartig an, daß ein verstärktes Polizeiaufgebot nötig war, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Der Platz wurde schließlich von den Beamten geräumt. Auch heute hatten sich viele Tausende auf dem Berhardiner-Platz in Polen angeammelt; die Polizei ließ diesmal die Leute gewähren. Uniformierte Schutzleute waren überhaupt nicht zugegen. Als das erwartete Wunder aber nicht eintrat, verließen sich die Massen allmählich. — Weg, 26. April. Der Hüftenstecher verhaftet. Vor kurzem berichteten wir, daß Frauen und Mädchen in Weg, die sich abends auf den Straßen bewegten, von einem Unbekannten durch Messer- oder Nadelstiche verletzt wurden. Nach monatelanger Beunruhigung ist es jetzt gelungen, den unheimlichen Menschen in der Person eines Offiziersburschen zu verhaften; er ist von mehreren Mädchen, die er verunwundet, erkannt worden. — Salzburg, 26. April. Das Hochwasser hält bei starkem Regen weiter an. Bad Ischl ist überflutet. Der Mondsee ist ausgeleitet, die Ortschaft Innersee wandt steht unter Wasser. Bei der Bahnhofsung Wolfgang mußte man den Bahndamm durchbrechen, um die Fluten abzulenken, die das Bahnhofs bedrohten. — Wien, 26. April. Der bekannte Chirurg, Professor v. Moseley-Moorhof, der an andauernder Schlaflosigkeit litt, wird seit gestern vermisst. Sein Hut und Stod wurden an der Donau gefunden. Augenzeugen berichten, daß Professor v. Moseley sich am Donauer Ufer und Kopf gewaschen habe und dabei vermutlich ins Wasser gesürzt sei. Er rief um Hilfe, doch hatte ihn die Strömung bereits erfasst. Die Rettungssuche eines Schiffers blieb ohne Erfolg. Bisher ist die Leiche nicht gefunden worden. v. Moseley, der im 70. Lebensjahre stand, litt an Arterienverkalkung und war häufig Schwindelanfällen unterworfen. — Staßfurt, 25. April. In Staßfurt hatte der 10jährige Knabe Körner einen Pflammenfort verschluckt, der ihm im Halse stecken blieb. Der Rettungsgesetz wegen mußte im Krankenhaus schleunigst der Luftröhrenschnitt vorgenommen und ein Rohr eingelegt werden. Von Schmerzen gepeinigt, riß der Knabe dieses heraus und erstickte nun.

— Die Eisenbahnen Europas. Nach einer Statistik, die von dem französischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten aufgestellt wurde, betrug die Länge der Schienenwege, die in Europa am 1. Januar 1906 im Gebrauch waren, 309,392 Kilometer. Diese Zahl bedeutet gegenüber der des Vorjahres eine Zunahme von 3935 Kilometer. In der relativen Dichtigkeit des Eisenbahnnetzes steht Belgien in der Welt an erster Stelle; es hat 24 Kilometer auf hundert Quadratkilometer, d. h. doppelt soviel als Großbritannien, das ihm zunächst kommt. Darauf folgen: Deutschland mit 10,4 Kilometer, die Schweiz mit 10,1 Kilometer, die Inseln Malta, Jersey und Man mit 10 Kilometer und Frankreich mit 8,7 Kilometer.

— Ein Kuriosum. Der Bei. Herold berichtet: Am 12. April war zum Schup des Postzuges Nr. 3 ein Eisenbahnwärter ernannt worden. Dieser erfüllte seine Pflicht so gewissenhaft, daß ihm unterwegs die Stiefel gestohlen wurden. Er hatte nämlich den ganzen Weg geschlafen.

Sofales.

Der Marineminister General-Adjutant Dikomtraf in Begleitung seines Gehilfen des Kontradmiraals ...

Se. Excellenz der Gehilfe des Ministers der Volksaufklärung ...

Se. Erz. besichtigte heute in Begleitung des Herrn Kurators des Rigaschen Lehrbezirks ...

Der Gouverneur von Kurland, der zeitweilig mit den Obliegenheiten eines temporären Baltischen Generalgouverneurs ...

Se. Erz. besichtigte heute in Begleitung des Herrn Kurators des Rigaschen Lehrbezirks ...

Der Gouverneur von Kurland, der zeitweilig mit den Obliegenheiten eines temporären Baltischen Generalgouverneurs ...

Se. Erz. besichtigte heute in Begleitung des Herrn Kurators des Rigaschen Lehrbezirks ...

Der Gouverneur von Kurland, der zeitweilig mit den Obliegenheiten eines temporären Baltischen Generalgouverneurs ...

Se. Erz. besichtigte heute in Begleitung des Herrn Kurators des Rigaschen Lehrbezirks ...

Der Gouverneur von Kurland, der zeitweilig mit den Obliegenheiten eines temporären Baltischen Generalgouverneurs ...

Se. Erz. besichtigte heute in Begleitung des Herrn Kurators des Rigaschen Lehrbezirks ...

Der Gouverneur von Kurland, der zeitweilig mit den Obliegenheiten eines temporären Baltischen Generalgouverneurs ...

Se. Erz. besichtigte heute in Begleitung des Herrn Kurators des Rigaschen Lehrbezirks ...

Der Gouverneur von Kurland, der zeitweilig mit den Obliegenheiten eines temporären Baltischen Generalgouverneurs ...

Se. Erz. besichtigte heute in Begleitung des Herrn Kurators des Rigaschen Lehrbezirks ...

Der Gouverneur von Kurland, der zeitweilig mit den Obliegenheiten eines temporären Baltischen Generalgouverneurs ...

Se. Erz. besichtigte heute in Begleitung des Herrn Kurators des Rigaschen Lehrbezirks ...

Der Gouverneur von Kurland, der zeitweilig mit den Obliegenheiten eines temporären Baltischen Generalgouverneurs ...

Se. Erz. besichtigte heute in Begleitung des Herrn Kurators des Rigaschen Lehrbezirks ...

Der Gouverneur von Kurland, der zeitweilig mit den Obliegenheiten eines temporären Baltischen Generalgouverneurs ...

Se. Erz. besichtigte heute in Begleitung des Herrn Kurators des Rigaschen Lehrbezirks ...

Der Gouverneur von Kurland, der zeitweilig mit den Obliegenheiten eines temporären Baltischen Generalgouverneurs ...

Se. Erz. besichtigte heute in Begleitung des Herrn Kurators des Rigaschen Lehrbezirks ...

Der Gouverneur von Kurland, der zeitweilig mit den Obliegenheiten eines temporären Baltischen Generalgouverneurs ...

Se. Erz. besichtigte heute in Begleitung des Herrn Kurators des Rigaschen Lehrbezirks ...

Der Gouverneur von Kurland, der zeitweilig mit den Obliegenheiten eines temporären Baltischen Generalgouverneurs ...

Se. Erz. besichtigte heute in Begleitung des Herrn Kurators des Rigaschen Lehrbezirks ...

Der Gouverneur von Kurland, der zeitweilig mit den Obliegenheiten eines temporären Baltischen Generalgouverneurs ...

Se. Erz. besichtigte heute in Begleitung des Herrn Kurators des Rigaschen Lehrbezirks ...

Alexandra Safforin mit ihrem Bräutigam in die Kirche und alle drei gingen nach dem Gottesdienst nach Hause. Alexandra Safforin mit ihrem Bräutigam betreten zuerst die Wohnung, Polapow folgte ihnen einige Minuten später.

Die Selbstmörderin trug ein schwarzes Kleid, hatte einen goldenen Ring am Finger und in der Tasche ein schwarzes Portemonnaie, in dem sich 48 Kop. befanden, sowie ein Taschentuch mit den Buchstaben „A. L.“ Die Leiche wurde der Sektionskammer übergeben.

Die Baltische Post gibt bekannt, daß sie vom heutigen Tage an in der Müllerschen Buchdruckerei hergestellt werden wird und sich die Redaktion und Expedition auch in dem Gebäude der genannten Druckerei befinden werden.

Die Karfreitagskonzerte. Für die Titelpartie des am Karfreitag in der Domkirche zur Aufführung gelangenden Oratoriums „Alas“ ist der geschätzte Bariton des Stadttheaters, Herr Albert Hermann, gemonnen worden, dessen schöne Stimmmitel für diese Partei ganz besonders geeignet erscheinen.

Die Karfreitagskonzerte. Für die Titelpartie des am Karfreitag in der Domkirche zur Aufführung gelangenden Oratoriums „Alas“ ist der geschätzte Bariton des Stadttheaters, Herr Albert Hermann, gemonnen worden, dessen schöne Stimmmitel für diese Partei ganz besonders geeignet erscheinen.

Die Karfreitagskonzerte. Für die Titelpartie des am Karfreitag in der Domkirche zur Aufführung gelangenden Oratoriums „Alas“ ist der geschätzte Bariton des Stadttheaters, Herr Albert Hermann, gemonnen worden, dessen schöne Stimmmitel für diese Partei ganz besonders geeignet erscheinen.

Die Karfreitagskonzerte. Für die Titelpartie des am Karfreitag in der Domkirche zur Aufführung gelangenden Oratoriums „Alas“ ist der geschätzte Bariton des Stadttheaters, Herr Albert Hermann, gemonnen worden, dessen schöne Stimmmitel für diese Partei ganz besonders geeignet erscheinen.

Die Karfreitagskonzerte. Für die Titelpartie des am Karfreitag in der Domkirche zur Aufführung gelangenden Oratoriums „Alas“ ist der geschätzte Bariton des Stadttheaters, Herr Albert Hermann, gemonnen worden, dessen schöne Stimmmitel für diese Partei ganz besonders geeignet erscheinen.

Die Karfreitagskonzerte. Für die Titelpartie des am Karfreitag in der Domkirche zur Aufführung gelangenden Oratoriums „Alas“ ist der geschätzte Bariton des Stadttheaters, Herr Albert Hermann, gemonnen worden, dessen schöne Stimmmitel für diese Partei ganz besonders geeignet erscheinen.

Die Karfreitagskonzerte. Für die Titelpartie des am Karfreitag in der Domkirche zur Aufführung gelangenden Oratoriums „Alas“ ist der geschätzte Bariton des Stadttheaters, Herr Albert Hermann, gemonnen worden, dessen schöne Stimmmitel für diese Partei ganz besonders geeignet erscheinen.

Die Karfreitagskonzerte. Für die Titelpartie des am Karfreitag in der Domkirche zur Aufführung gelangenden Oratoriums „Alas“ ist der geschätzte Bariton des Stadttheaters, Herr Albert Hermann, gemonnen worden, dessen schöne Stimmmitel für diese Partei ganz besonders geeignet erscheinen.

Hr. Wilma Conti hat in Hamburg und Berlin die lustige Witwe wohl an 100 mal mit bestem Erfolg gesungen und dürfte die zugkräftige Operette durch diese neue Fassung der Hauptrolle aus erneutes Interesse anregen.

Die Eisenbahnverbindung mit Libau. Der Libauer Börsenkomitee hatte sich mit einer Eingabe betr. verschiedene Lebelstände im Passagierverkehr an das Verkehrsministerium gemeldet.

Die Eisenbahnverbindung mit Libau. Der Libauer Börsenkomitee hatte sich mit einer Eingabe betr. verschiedene Lebelstände im Passagierverkehr an das Verkehrsministerium gemeldet.

Die Eisenbahnverbindung mit Libau. Der Libauer Börsenkomitee hatte sich mit einer Eingabe betr. verschiedene Lebelstände im Passagierverkehr an das Verkehrsministerium gemeldet.

Die Eisenbahnverbindung mit Libau. Der Libauer Börsenkomitee hatte sich mit einer Eingabe betr. verschiedene Lebelstände im Passagierverkehr an das Verkehrsministerium gemeldet.

Die Eisenbahnverbindung mit Libau. Der Libauer Börsenkomitee hatte sich mit einer Eingabe betr. verschiedene Lebelstände im Passagierverkehr an das Verkehrsministerium gemeldet.

Die Eisenbahnverbindung mit Libau. Der Libauer Börsenkomitee hatte sich mit einer Eingabe betr. verschiedene Lebelstände im Passagierverkehr an das Verkehrsministerium gemeldet.

Die Eisenbahnverbindung mit Libau. Der Libauer Börsenkomitee hatte sich mit einer Eingabe betr. verschiedene Lebelstände im Passagierverkehr an das Verkehrsministerium gemeldet.

Die Eisenbahnverbindung mit Libau. Der Libauer Börsenkomitee hatte sich mit einer Eingabe betr. verschiedene Lebelstände im Passagierverkehr an das Verkehrsministerium gemeldet.

Die Eisenbahnverbindung mit Libau. Der Libauer Börsenkomitee hatte sich mit einer Eingabe betr. verschiedene Lebelstände im Passagierverkehr an das Verkehrsministerium gemeldet.

Die Eisenbahnverbindung mit Libau. Der Libauer Börsenkomitee hatte sich mit einer Eingabe betr. verschiedene Lebelstände im Passagierverkehr an das Verkehrsministerium gemeldet.

treten waren auch Pfauen, Goldfasanen, Puten in vorzüglichen Exemplaren. Die Taubenaktion war infolge eingetretener Druete weniger reich vertreten.

Rigaer Trabrennen. Außer zahlreichen Besuch und regem Spiel am Toto brachte der gestrige 3. Renntag noch verschiedene Zwischenfälle. In der ersten Nummer des Programms war Metallstiefelja wegen Lähmung zurückgezogen, im ersten Stechen wurde Rasgrum disqualifiziert.

Rigaer Trabrennen. Außer zahlreichen Besuch und regem Spiel am Toto brachte der gestrige 3. Renntag noch verschiedene Zwischenfälle. In der ersten Nummer des Programms war Metallstiefelja wegen Lähmung zurückgezogen, im ersten Stechen wurde Rasgrum disqualifiziert.

Rigaer Trabrennen. Außer zahlreichen Besuch und regem Spiel am Toto brachte der gestrige 3. Renntag noch verschiedene Zwischenfälle. In der ersten Nummer des Programms war Metallstiefelja wegen Lähmung zurückgezogen, im ersten Stechen wurde Rasgrum disqualifiziert.

Rigaer Trabrennen. Außer zahlreichen Besuch und regem Spiel am Toto brachte der gestrige 3. Renntag noch verschiedene Zwischenfälle. In der ersten Nummer des Programms war Metallstiefelja wegen Lähmung zurückgezogen, im ersten Stechen wurde Rasgrum disqualifiziert.

Rigaer Trabrennen. Außer zahlreichen Besuch und regem Spiel am Toto brachte der gestrige 3. Renntag noch verschiedene Zwischenfälle. In der ersten Nummer des Programms war Metallstiefelja wegen Lähmung zurückgezogen, im ersten Stechen wurde Rasgrum disqualifiziert.

Rigaer Trabrennen. Außer zahlreichen Besuch und regem Spiel am Toto brachte der gestrige 3. Renntag noch verschiedene Zwischenfälle. In der ersten Nummer des Programms war Metallstiefelja wegen Lähmung zurückgezogen, im ersten Stechen wurde Rasgrum disqualifiziert.

Rigaer Trabrennen. Außer zahlreichen Besuch und regem Spiel am Toto brachte der gestrige 3. Renntag noch verschiedene Zwischenfälle. In der ersten Nummer des Programms war Metallstiefelja wegen Lähmung zurückgezogen, im ersten Stechen wurde Rasgrum disqualifiziert.

Rigaer Trabrennen. Außer zahlreichen Besuch und regem Spiel am Toto brachte der gestrige 3. Renntag noch verschiedene Zwischenfälle. In der ersten Nummer des Programms war Metallstiefelja wegen Lähmung zurückgezogen, im ersten Stechen wurde Rasgrum disqualifiziert.

Rigaer Trabrennen. Außer zahlreichen Besuch und regem Spiel am Toto brachte der gestrige 3. Renntag noch verschiedene Zwischenfälle. In der ersten Nummer des Programms war Metallstiefelja wegen Lähmung zurückgezogen, im ersten Stechen wurde Rasgrum disqualifiziert.

Rigaer Trabrennen. Außer zahlreichen Besuch und regem Spiel am Toto brachte der gestrige 3. Renntag noch verschiedene Zwischenfälle. In der ersten Nummer des Programms war Metallstiefelja wegen Lähmung zurückgezogen, im ersten Stechen wurde Rasgrum disqualifiziert.

Rigaer Trabrennen. Außer zahlreichen Besuch und regem Spiel am Toto brachte der gestrige 3. Renntag noch verschiedene Zwischenfälle. In der ersten Nummer des Programms war Metallstiefelja wegen Lähmung zurückgezogen, im ersten Stechen wurde Rasgrum disqualifiziert.

Rigaer Trabrennen. Außer zahlreichen Besuch und regem Spiel am Toto brachte der gestrige 3. Renntag noch verschiedene Zwischenfälle. In der ersten Nummer des Programms war Metallstiefelja wegen Lähmung zurückgezogen, im ersten Stechen wurde Rasgrum disqualifiziert.

Rigaer Trabrennen. Außer zahlreichen Besuch und regem Spiel am Toto brachte der gestrige 3. Renntag noch verschiedene Zwischenfälle. In der ersten Nummer des Programms war Metallstiefelja wegen Lähmung zurückgezogen, im ersten Stechen wurde Rasgrum disqualifiziert.

Rigaer Trabrennen. Außer zahlreichen Besuch und regem Spiel am Toto brachte der gestrige 3. Renntag noch verschiedene Zwischenfälle. In der ersten Nummer des Programms war Metallstiefelja wegen Lähmung zurückgezogen, im ersten Stechen wurde Rasgrum disqualifiziert.

Rigaer Trabrennen. Außer zahlreichen Besuch und regem Spiel am Toto brachte der gestrige 3. Renntag noch verschiedene Zwischenfälle. In der ersten Nummer des Programms war Metallstiefelja wegen Lähmung zurückgezogen, im ersten Stechen wurde Rasgrum disqualifiziert.

Rigauer Baumwollspinnerei und Bandweberei. Auf der am 14. April c. stattgehabten Generalversammlung der Gesellschaft der Rigauer Baumwollspinnerei und Bandweberei wurde, dem Börsenblatt zufolge, beschlossen, von dem im Jahre 1906 erzielten Gewinn von 222,083 Rbl. 72 K. dem Maschinen-Amortisations-Konto 82,561 Rbl. 68 Kop., dem Immobilien-Amortisations-Konto 20,497 Rbl. 30 Kop., sowie dem Reservekapital 5951 Rbl. 25 Kop. gutzuschreiben und aus dem Rest den Aktionären 40 Rbl. per Aktie oder 8 Prozent Dividende vom Grundkapital der Gesellschaft von 1,000,000 Rbl. zu zahlen.

Die Abrechnung der Versicherungsgesellschaft „Kossija“ für das Jahr 1906, welche der Generalversammlung der Aktionäre zur Bestätigung vorgelegt werden wird, schließt, der Bet. Ztg. zufolge, mit einem Verlust von 128,048 Rbl., eine Summe, die, im Hinblick auf die in letzter Zeit zirkulierenden Gerüchte über Millionenverluste der Gesellschaft bei der Katastrophe von San Francisco als unbedeutend gelten kann.

Aus der Abrechnung ist ersichtlich, daß der Verlust, den die Gesellschaft im Jahre 1906 bei ihren Operationen in der Feuerversicherung erlitten hat (darunter bei ihren Operationen im Auslande 932,733 Rbl.) mit Ausnahme der erwähnten 128,048 Rbl., durch die Gewinne in den anderen Versicherungsbranchen, die von der Gesellschaft vereinnahmt sind und durch sonstige Einnahmen gedeckt ist. Die restierenden 128,048 Rbl. aber werden aus dem Reservekapital gedeckt, das, nach Abschreibung dieses Verlustes, am 1. Januar 1907 1,099,981 Rbl. betrug.

Ferner ist aus der Abrechnung zu ersehen, daß sich die Operationen im Jahre 1906 bedeutend vergrößert haben, daß die Prämieinnahme 28,174,000 Rbl. erreichte. Alle Versicherungsweige, außer der Feuerversicherung, ergaben der Gesellschaft im Jahre 1906 einen Gewinn; besonders gute Resultate ergaben die Operationen in der Lebensversicherung; die Versicherenden der Gesellschaft in diesem letzteren Versicherungsweige merden für das vorige Jahr Dividenden in derselben Höhe, wie in dem vorhergehenden Jahre, erhalten.

Die Prämienreserven der Gesellschaft haben sich wieder bedeutend vermehrt, denn die Gesellschaft hat dem Reservefonds 2,038,467 Rubel erwiesen, so daß sie zum Schluss des Abrechnungsjahres außer dem Grundkapital von 4,000,000 Rubeln noch Reservekapitalien und Prämienreserven im Betrage von 60,526,443 Rbl. besitzt.

Was den Geschäftsgang der Gesellschaft im gegenwärtigen Jahre 1907 anlangt, so verläuft derselbe nach den zu Gebote stehenden Daten bis jetzt vollkommen günstig. Die am Schluss des Jahres 1906 vorhandene Kursdifferenz ist zum größten Teil bereits gedeckt, indem die Verwaltung der Gesellschaft einen Umtausch der Agrarpfandbriefe und anderer Wertpapiere gegen 5prozentige Obligationen der Bauernbank vornahm.

Kapitalerhöhungen. In der Generalversammlung der St. Petersburger Internationalen Handelsbank wurde die Erhöhung des Grundkapitals von 24,000,000 auf 36,000,000 Rbl. durch Ausgabe von 48,000 neuer Aktien beschlossen.

Die Asow-Don-Kommerzbank erhielt in der Generalversammlung von den Aktionären die Genehmigung, das Stammkapital von 15,000,000 auf 25,000,000 Rbl. zu erhöhen. In beiden Fällen überließ man der Verwaltung den Zeitpunkt der Emission zu wählen.

Nach einer Pressemeldung wurde ein Garantiefonctionarium für die 12 Millionen Rubel neuen Aktien der Internationalen Handelsbank gebildet. Beteiligt ist Deutschland mit 30 pZt., und zwar die Diskontogesellschaft, die Berliner Handelsgesellschaft und Mendelssohn u. Co., Frankreich mit 42 pZt. und Rußland mit 28 pZt.

Gegen die Zulassung neuer russischer Industrieaktien zum Terminhandel an der Pariser Börse, wie die der Kreditgesellschaft, wurde, einem Privattelegramm zufolge, lebhafter Einspruch an der Pariser Börse erhoben.

Zur Frage der Fleischsteuerung bringt die Torg.-Brom. Gaz. einen interessanten Artikel, dem wir nach der Bet. Ztg. die wesentlichsten Gesichtspunkte entnehmen. Die Fleischsteuerung, heißt es in dem Artikel, ist an den bedeutendsten Konsummärkten Rußlands zu einer ganz gewöhnlichen Erscheinung geworden und flößt, da der Fleischpreis sich jetzt schon auf 25 Kop. pro Pfund stellt, für die Zukunft ernsthafte Besorgnisse ein.

Hauptlieferant von Schlachtvieh war vor nicht langer Zeit der Südranon; so hat z. B. das Gouvernement Jekaterinoslaw im Jahre 1895 12,000 Stück Vieh an den Moskauer Markt gebracht, im Jahre 1906 aber nur 4500 Haupt, was sich hauptsächlich durch die Agrarunruhen und die damit in Zusammenhang stehende Reduktion der Viehzucht erklärt. In Jekaterinoslaw stellt sich der Fleischpreis sogar auf 17 Kop. und da die besten Fleischsorten nach Odessa und Warschau befördert werden, so ist in Jekaterinoslaw selbst Fleischhandel entstanden. Außerdem projektieren die Händler des Südens und die Großhändler ein Syndikat zur Aufrechterhaltung der Preise an den bedeutendsten Konsummärkten. Die Großhändler benutzen jede Gelegenheit, um den Fleischpreis künstlich hinaufzudrücken, obgleich die Steuerung schon durch Steigerung der Futterpreise eine sehr große ist. Berichte über Syndikatsbestrebungen laufen auch aus Warschau ein, wo der Detailpreis auf der an diesem Markte noch nicht dagewesenen Höhe von 7 Rbl. 50 Kop. erhalten wird. Hier ist die Ursache der Steuerung darin zu suchen, daß der Fleischhandel von einer Anzahl Großkapitalisten monopolisiert worden ist. Die Ursachen unferer Fleischsteuerung sind also in den Agrarunruhen, der Hungersnot und in den Syndikatsbestrebungen der Händler zu suchen.

Vom internationalen Geldmarkt. Die vorige Woche schloß auf der Petersburger Börse fest, weniglich sich wegen Fehlens von Aufträgen des Publikums kein lebhafterer Geschäft entwickelte. Auf dem Devisenmarkt drückten, der Bet. Ztg. zufolge, bedeutende Abgaben in Valuta den Stand der Wechselkurse merklich herunter. Die Berliner Börse zeigte am Sonnabend ein geschäftsunlustiges Aussehen, zumal auch die fremden Blätter in Lustlosigkeit verharren und das Thema von der internationalen Nervosität nicht aus den Tagesblättern verschwinden will. Obwohl London wie Paris am Freitag für Rußen auf Grund vager Anleihegerüchte und Sensationsmeldungen über bevorstehende Volksunruhen merklich gedrückte Kurse gemeldet hatten, ließen Rußen in Berlin Stetigkeit erkennen, auch war das Geschäft auf diesem Gebiete ziemlich lebhaft.

Eine Erneuerung des deutschen Stahlwerksverbandes steht in sicherer Aussicht. Der russische Anteil an der Marokkobank ist der Nordischen Bank übertragen worden, in der bekanntlich auch französisches Kapital arbeitet.

Das Resultat der Zeichnung auf die 4-prozentigen Schatzanweisungen übertrifft bei weitem alle Erwartungen. Von dem jussfrizierten Gesamtbetrag von 13,500 Millionen Mark entfallen etwa 40 Prozent auf Sperrzeichnungen. Im Prinzip wird man eine vorzugsweise Berücksichtigung der Sperrzeichnungen beschließen; indessen werden auch die Zeichnungen ohne Sperrpflicht nicht ganz ausfallen, denn die Zuteilung von freien Stücken ist schon aus dem Grunde erforderlich, um für den Börsenhandel disponibles Material zu schaffen. Vom Ausland sind beträchtliche Summen gezeichnet worden, insbesondere von England. Ferner beteiligten sich Kapitalisten aus Oesterreich, der Schweiz, Frankreich, Holland und Belgien mit großen Beträgen an der Subskription.

Der geradezu überraschende Erfolg der Zeichnung beweist, daß trotz oder vielmehr infolge der allgemeinen Marktverunsicherung in Deutschland viel unbeschäftigtes, nach höherer Verzinsung strebendes Kapital vorhanden ist. Sehr bemerkenswert ist, daß Württemberg gleichfalls mit der Ausgabe 4-prozentiger Schatzanweisungen vorgehen wird. Sehr bemerkt und als ein günstiges Zeichen angesehen wurde die starke Beteiligung des englischen Kapitals. Das Publikum in Deutschland und England scheint überzeugt zu sein, daß die politischen Gegensätze, die heute in Europa bestehen, in absehbarer Zeit zu keinerlei ersten Konflikten führen werden.

Die gepernten Stücke bleiben bis zum 15. (2.) Oktober bei den Zeichnungsstellen.

Russische Eisenindustrie. Die finnländische Eisenbahnverwaltung hat kürzlich bei einer russischen Fabrik für ca. 1 Million Mk. Eisenbahnschienen bestellt. Das Angebot der betreffenden Firma war ca. 100,000 Mk. niedriger als jenes des Auslandes.

Geschäftsergebnisse. Die Handelsbank in Rostock bringt pro 1906 aus ihrem Reingewinn den Betrag von 300,000 Rbl. als 6 pro. Dividende zur Verteilung.

Die Gesellschaft der Knochenbrennerei (Verwaltung in Petersburg) hat ihr 30. Operationsjahr mit einem Gewinn von 478,270 Rbl. abgeschlossen, von denen zur Verteilung als Dividende wie auch im Vorjahre 300,000 Rubel oder 20 pZt. gelangen werden.

Die Gesellschaft der Weinhandlung C. F. Depret in Wostok hat das abgelaufene Geschäftsjahr (1906) mit einem Reingewinn von 120,747 Rbl. 87 Kop., gegen 285,025 Rbl. 93 Kop. im vorausgegangenen Operationsjahr, abgeschlossen. Die Gesellschaft verteilt eine Dividende von 3,95 pZt. vom Grundkapital in Höhe von 1 1/2 Millionen Rbl. Im Vorjahre betrug die Dividende 10 pZt.

Die Gesellschaft der Salzgewinnung „Siela Polare“ (Gouv. Archang.) zahlt für 1905/06 eine Dividende von 8 1/2 vom Grundkapital (364,000 Rbl.).

Wit dem Bau des Großschiffahrtskanals Berlin-Stettin wird jetzt in unmittelbarer Nähe der deutschen Reichshauptstadt, unweit von Pflägen, begonnen.

Wiederaufnahme des Güterverkehrs über Ischekjabinot hinaus. Der im Januar 1904 eingestellte Verkehr von unzerstörten Waren von den westlichen Grenzstationen des europäischen Rußland nach Osten über Ischekjabinot hinaus ist am 1. April dieses Jahres wieder aufgenommen worden.

Eine Konferenz der Vertreter aller russischen Eisenbahnen wird, der Bet. Ztg. zufolge, vom Verkehrsministerium zum 15. Mai einberufen werden und wird eine Reihe von Klagen durchzuführen haben, betreffend verordnete oder in Verlust geratene Bagage und Gütereinlagen, Verletzung der Reihenfolge der Abienung, verspätete Lieferung und zu viel erhobene Fracht u. Gebühren.

Die Invention ausländischen Kapitals. Mit dem Dampfer „Arctus“ sind in Rostok am 13. April aus dem Auslande 7 englische und 2 französische Ingenieure eingetroffen, die über Rostok nach Simpatinsk reisen, wo sie Land zwecks Anlage von Goldbergwerken zu kaufen gedenken.

Der Streik in Saku. Saku, 14. April. Gegen 5 Uhr abends erschien auf einem Teil der Schiffe die Mannschaft im vollen Besande; einige sind mit unvollständiger Bewehrung nach Altirach abgegangen. Ansehender wird der Verkehr der Ristendampfer bald wieder hergestellt sein; die Fahrzeuge für trockene Ladungen arbeiten fast vollständig. — Saku, 15. April. Die Schiffsbefehrer haben den Angehörigen Zugeständnisse gemacht. Damit sind die ökonomischen Gründe für den Streik beseitigt. Die Frage wegen seiner Beendigung wird in diesen Tagen entschieden werden. Zurzeit arbeiten 16 Ristendampfer mit einem Fassungsvermögen von 1,200,000 Pud.

Romast. Jekaterinburg, 26. April. In einem verlassenen Bergwerk ist Romast mit reichem Inhalt an Thorium, das Verwendung bei der Herstellung von Glühströmpern findet, entdeckt worden. Wie eine Untersuchung ergeben hat, ist diese Grube reicher, als die australischen Gruben.

Von der Rostger Industrie. Rostok, 15. April. (Tel.) Der Friedensrichter hat noch 400 Klagen durchgesehen die von Arbeitern der Scheidlerer Manufaktur, wegen der Nichtzahlung eines zehnjährlichen Lohnes während der Auslieferung, angeklagt worden sind. Die Forderungen der Arbeiter sind befriedigt worden.

Kopenhagener Butterbericht von Seymann u. Co.

Kopenhagen, 25. (12.) April. Das Komitee der Kopenhagener Großhändler-Societät notiert für dänische Butter 1. Klasse 86 Kronen pro 50 Kilogramm hier geliefert Nettopreis. Der für baltische Guts- und Meiereibutter geachtete höchste Preis war 81 Kronen pro 50 Kilogramm gleich 34 1/2 Kop. pro Pfund russ. franko hier geliefert. Der Markt war diese Woche fest. Die verschiedenen baltischen Marken, die wir zuletzt empfingen, erreichten 78 bis 81 Kronen, so daß wir zu 74 bis 79 Kronen Netto hier geliefert abrechnen können und empfehlen umgehende Sendungen.

NB. Andere russische (hauptsächlich sibirische) Butter erreichte 68 bis 78 Kronen. Zufuhr in dieser Woche: Aus Binnland 5468 Fässer Butter, aus Riga 164 Fässer Butter, 12 Risten Käse, aus Sibirien 4 Fässer Butter, 103 Risten Käse, aus Sibirien 446 Fässer Butter.

NB. 122 russische Pfund gleich 100 dänische Pfund, 100 russ. S. Rbl. gleich circa 192 dän. Kr.

Vom Rigauer Holzhandel.

Table with columns for wood types (e.g., Nichte engl. Bruffen, Nichte 10/10), dimensions, and prices. Includes sub-sections for 'Dreschstimmen' and 'Stichtische' wood.

Dreschstimmen.

In der offiziellen Rostija findet sich eine erfreuliche Abfertigung der äußersten Rechten: „Die Presse, die sich zur äußersten Rechten zählt, beginnt mit einem Eifer, der eines besseren Zieles würdig ist, an der Aufhebung des Volkes zu revolutionären Handlungen zu arbeiten. In der Tat, wie kann man folgende Hegeorien eines extrem-rechten Blattes anders als Provokationen zu revolutionären Handlungen nennen:

„Das russische Volk beginnt schon — so schreibt jenes Blatt — seine Geduld zu verlieren. Schon ist in ganz Rußland der Horizont gerötet und das Grollen des nahenden Gewitters beginnt vernehmbar zu werden. Es braucht nur ein Witz niederkzufahren, es braucht nur jemand von den Patrioten sich selbst zum Opfer zu bringen, um eine solche epidemische Nachahmung hervorzurufen, daß die Welle des Todes ihre Richtung verändern dürfte. Glaubt ihr etwa, daß die Konstitutionalisten, die es jetzt ungefragt zulassen, daß unschuldiges, echtes Blut russischer Patrioten fließt, nicht in den Orkan hineingezogen werden, von dem ihr euch, die ihr mit euren Familien in Petersburg hinter 7 Schloßern sitzt, überhaupt keine Vorstellung machen könnt.“

Die Rostija wendet sich mit erfreulicher Schärfe gegen derartige Verheerungen seitens der konservativen Elemente, die „sonst überall zu den staatsverhaltenden zu rechnen sind“, und schließt ihren Artikel mit den Worten: „Sie haben kein Recht, sich treue Diener des Jaren zu nennen, wenn sie die Revolution predigen und mit Gewalt drohen, denn der Zar ist die Verkörperung der höchsten Gerechtigkeit und Geseßlichkeit.“

Hoffen wir, daß die Regierungsorgane gemäß den Worten des offiziellen Blattes beginnen werden, auch in der Tat mit der Begünstigung der wahrhaft russischen Männer aufzuhören.

Stadtheater.

In Fortsetzung seines auf Engagement gerichteten Gastspiels gab vorgestern Herr Paul Hagemann die Rolle des Karl Moor in Schillers „Räubern“. Im ganzen genommen, waren seine gewandte Darstellung und seine leicht bewegliche Art der Sprache nicht tief genug aus dem schwungvoll besetzten Pathos dieses hochgeformten Räuberführers gegriffen. Bei allen sinnvollen und einfühligen Zügen seines Spieles, sowie ungeachtet seiner ansehnlichen elastischen Gestalt und seines ausdrucksvoll belebten Antlitzes, ward ich den Eindruck nicht los, als erreichte dieser Darsteller nicht die rechte Höhe jener innerlich starken Leidenschaft, die ihre ganze Umgebung verlockend zu elektrisieren vermag. Ob das Naturell dieses Künstlers überhaupt schon von sich aus so veranlagt ist, daß ihm die Veranschaulichung leichterer Lebenslust und pridelnd heiterer Gemütsverfassung wesentlich besser gelingt, als die dramatisch heftigere und gewaltigere Empfindung einer leidenschaftlichen Manneseele, das dürfte sich auf Grund seiner neuwachen anziehenderen Lustspielleistung und seiner vorgestrichen weniger befriedigenden Selbstdarstellung bereits unbedingt mit „ja“ beantworten lassen. Bei der Darstellung des Karl Moor war der Klang seines, in ruhigerer Stimmung durchaus angenehmen Organes im ganzen doch zu leicht und bei stärkeren Ausbrüchen der Erregung zu überreizt, um die Schwingungen der erschütterten Seele genügend zu verinnlichen, um die Gewalt, welche Karl Moor über seine Umgebung ausübt, einleuchtend zu machen. Auch seine gewandte Gestikulation sowie der Ausdruck seines an sich interessant belebten Mienenbildes verrieten nicht immer ausreichend die packende Beschaffenheit, die das Merkmal tragischen Aufschwunges sein soll.

Ueber das gestern Nachmittag erfolgte letzte Auftreten des Herrn Hagemann als „Hüttebesitzer“, dem ich nicht beizuhören konnte, erfahre ich von zuverlässiger Seite, daß der Künstler zwar in einzelnen Elementen die erforderliche Ruhe und männliche Bestimmtheit offenbarte, sehr

oft aber auch durch zuviel Gestikulation und überhaupt durch eine zu leicht gehaltene Beweglichkeit die innere Harmonie der gesteuerten Mannesnatur vermissen ließ.

Was die Mitwirkung der hiesigen Schauspielkräfte in den „Räubern“ betrifft, so ist zunächst und vor Allem der Darstellung, welche Herr Hennig dem Franz Moor zuteil werden ließ, ein fast uneingeschränktes Lob zu zollen. Denn er hat, bei allem Realismus in der Zeichnung der frevelhaften, empörenden Nichtswürdigkeit, das ästhetische Maß gewahrt, das vor dem dieser Rolle so nahe liegenden Outrieren schützt. Er hat die grauenvolle Entartung dieses abgefeimten Halunken eindringlich genug und mit aller Bestimmtheit zur Anschauung gebracht, ohne die nichtswürdige Schwärze des Kastens äußerlich zu einer völlig abstoßenden Schreckgestalt zu machen. Der Künstler blieb in Allem die zwar entsetzlich verrückte Menschenerscheinung, mußte aber doch zugleich den Eindruck zu bewahren, daß wir einen wirklichen, nicht verzerrten, sondern nun einmal von der Natur so beschaffenen Menschen vor uns zu sehen vermeinten. Herr Hennig scheint bei seinem Talent für einleuchtende Charakterzeichnung jene objektive Ruhe zu besitzen, welche einen Schuß gegen befallsüchtige Uebertreibungen bietet; er weiß auch ohne diese und grade durch das Maß, das er einhält, Beifall zu erwerben.

Nicht angemessene Darstellung fanden die Rollen des alten Moor (Herr Dr. Schliesmann), der Amalie (Fräulein Monnard), des Rosinsky (Herr Benthien), des Hermann (Herr Bollmer), des Spiegelberg (Herr Stegemann) und der Magistralperson (Herr Jender). Unter den Räubern ragte Herr Rücker als Schweizer durch dessen von derbem Humor ermänteltem Brachheit hervor. Unter der Regie des Herrn Direktor Stein zeichnete sich namentlich die natürliche Lebendigkeit der Räuberjungen aus.

In ihrer letzten Gastvorstellung gab gestern Abend Frau Lino Akté die Partie der Elisabeth in Richard Wagners „Tannhäuser“. Eine tiefgehende, durch das Wesen geistiger Schönheit geläuterte Nüchternheit bewirkte die Künstlerin durch ihre Vergegenwärtigung der edlen jungfräulich jarten Liebesbekommenheit, der Hoheit des Weibes über die sich steigende Herzensenttäuschung und schließlich die jarte Größe der von Schmerz und Himmelsöffnung erfüllten Entfugung. Dadurch wurde Elisabeth eine nahezu ideale Beschaffenheit erlangt haben, wenn nicht ihre Gestikulation wieder zuweilen von einer rein äußerlich theatralischen Plöchlichkeit gemessen wäre, die dann zu sehr über das innerlich harmonische und wohlthuend ausgeglichene Wesen der fürstlichen Jungfrau hinaustrat. Dieses unvermittelte Emporschleudern der Arme, das großdramatisch ausfiel, aber einen Widerspruch bildet zu der seelisch tiefen, nur eine eingeschränktere äußere Bewegung zulassenden Gemütsanlage der Elisabeth mag an der Pariser großen Oper zu den dort gewohnheitsmäßig gut geübten Manieren gehören; der psychologisch wahren Poesie dieser holden Märtyrerin hoher Liebe dient es aber nicht. Das beinträchtigt aber wenig den von mir oben angedeuteten innerlich feststehenden Gesamteindruck, den die Künstlerin zu erzeugen verstand. Aus der melodischen Lieblichkeit ihres Gesanges, der zugleich von einer kristallklaren Deutlichkeit der Textausprache unterstützt wurde, offenbarten sich ergreifend die jartesten und die stärksten Erhebungen der entzückten und dann um ihr höchstes Glück betrogenen Seele. Das war namentlich zu empfinden bei ihrem großen, engelhaft vermittelten Solo im Finale des zweiten Aktes und bei ihrem Gebet im dritten; man konnte dabei etwas verspüren, als hinge an jedem ihrer Töne eine verklärende Träne. Eine, diesen edlen Gesangsinhalt ergänzende Meisterleistung bot ihr stummtes Spiel, vor Allem während des Bettelgesanges, wo ihre Blicke wie unter einem Banne an den Lippen Tannhäusers zu hängen schienen, wo ihr Antlitz immer mehr die schaurige Enttäuschung und dann die Vernichtung aller Hoffnungen ausprägte. Die Künstlerin hat dem hiesigen Opernpublikum Lichtblicke in die Tiefen vergeistigten Gesanges verschafft. Das wurde bestätigt durch starken Beifall, der den wahren Antriebe des Dankes erkennen ließ, und schließlich durch Silberkranz, Lorbeerkranz und anmutige Blumengabe.

Verabschiedet hat sich mit dieser Vorstellung auch der Heldentenor Herr Remond, dessen Tannhäuser juguterlegt noch deflamatorisch gesungen und darstellerisch wieder eine fesselnde Kunstleistung war. Auch er wurde durch lebhaften Beifall und durch Darbringung eines großen, geschmückten grünen Kranzes und eines silbernen belohnt.

Was die bekannte Mitwirkung der übrigen hiesigen Solokräfte betrifft, so ist nur hervorzuheben, daß der Bariton Herr Hermann, der den Wolfram gab, für eine weitere Kultur seiner männlich kraftvollen Stimme zu sorgen hat, damit ihr Klang edler und musikalischer reiner werde.

Friedr. Pilger.

Neueste Post.

Zur Chronik der revolutionären Betrugung.

In D e s s a wurden von der Polizei in einer Villa 16 größere Bomben, Schießpulver, Knallquecksilber und andere Explosivstoffe aufgefunden. Bei B a t u wurde eine Postabteilung von einer Schar bewaffneter Banditen überfallen, wobei 2 Soldaten von ihnen ermordet wurden. Der Ueberfall wurde jedoch abgefohlen. In S i m f e r o p o l explodierte infolge unvorsichtigen Umgehens in dem Lokal der Polizeiverwaltung eine beschlagnahmte Bombe, wodurch ein Schutzmann, 2 Schreiber und 2 aus dem Publikum schwer verwundet wurden. Einer ist seinen Verletzungen bereits erlegen. Auf einem Gute des Grafen Dobrinsky bei T s c h e r t a s j n drangen 12

Bewaffnete ins Kontor und raubten 3000 Rbl., worauf sie entkamen. In Tschita wurde bei der Kentei ein in dieselbe führender unterirdischer Gang entdeckt. Acht Personen, die mit der Affäre zweifellos in Verbindung stehen, wurden verhaftet. In Kossun (Gouv. Kiew) wurde beim Eingang in die Wehrpflichtbehörde der Ispravnik Schimjakin durch Schüsse aus einem Browning verwundet. Ungeachtet dreier schwerer Brustwunden nahm er den Mientäter, den ehemaligen Studenten des Veterinärinstituts, Krepin, fest. Der Zustand Schimjakins ist hoffnungslos. In Ljuba wurde in der Nähe der Fabrik „Pluto“ ein Arbeiter durch Revolvergeschüsse schwer verwundet. In Bender schossen zwei Unbekannte auf den Sekretär des Verbandes des russischen Volkes. Ein Passant wurde hierbei getötet und noch 3 Personen verwundet. In Batum wurde ein Arbeiter aus Parteilichkeit ermordet und einer verwundet. Im Gouv. Grodno ist eine katholische Kirche durch Diebe, die durch das Kirchenfenster eingedrungen waren, ausgeraubt. Es sind 452 Rbl. gestohlen worden. In Drel entflohen 6 politische Gefangene, die ihre Festungshaft abtrotzten, nachdem sie das Eisengitter durchgeholt hatten. Veritene Landwächter, die sie verfolgten, schossen auf sie. Die Flüchtlinge schossen wieder und entkamen.

Petersburg. Die Wahl Kulkers zum Präses der Agrarkommission wird von der Presse lebhaft besprochen, da in der 99. Sitzung der Kommission nur 9 Kandidaten saßen. Um die Verhinderung bei den Arbeitsgruppen, die stark auf das Präsidium gehofft hatten, so viel wie möglich zu mildern, wurde die Kandidatur des Kadetten Bulgakov für den Posten eines Vizepräsidenten zurückgezogen und die Kadetten stimmten für den Arbeitsgruppenbesitzer.

— Einer der Führer der Arbeitsgruppe, Karawajew (nicht mit Kusmin-Karawajew zu verwechseln) ist aus der Partei ausgeschlossen, weil sein Eintreten für die Wahl des Kadetten Kulkers zum Präsidenten der Agrarkommission bei der Gruppe um so mehr Mißfallen erregt hatte, als der Gegenkandidat Kulkers der Arbeitsgruppenbesitzer Wolk-Karatschewski war.

— In letzter Zeit hält sich dauernd das Gerücht, daß N. K. Lwow, einer der Gründer der „Partei der Friedlichen Erneuerung“, ins Ministerium treten werde und zwar den Posten des Reichskontrollrats erhalten solle.

— Wie es heißt, wollen sich die bäuerlichen Vertreter in der Duma zu einer Partei zusammenschließen, um mit allem Nachdruck die Agrarfrage zu fördern.

pta. Petersburg, 14. April. Während der ganzen Zeit der Tätigkeit der speziellen Konferenz zur Befriedigung der durch die Umstände des russisch-japanischen Krieges hervorgerufenen Ansprüche an den Fiskus hat sie 2007 Forderungen im allgemeinen Betrage von 9,361,509 Rbl. anerkannt. Völlig abgewiesen wurden 141 Gesuche im Betrage von 7,588,630 Rbl. die von Handelsfirmen eingereicht worden waren. Ferner wurde beschloffen, auf 1866 Wittgesuche hin — hauptsächlich von Port Arthur Arbeitern, — 271,716 Rubel auszusahlen.

Petersburg, 14. April. Die Aussperrung der Bäckergehilfen wird durchgeführt. Die Stimmung unter den Gehilfen war sehr erregt. Sie dachten nicht daran, daß die Bäckermeister auch diejenigen entlohnen würden, die gar keine Forderungen aufgestellt hatten. Gegen Abend wurde es ihnen aber klar, daß der Beschluß der Meister kein leeres Wort war. Und die meisten Bäckermeister handelten der Entscheidung der allgemeinen Versammlung gemäß.

pta. Gatschina, 14. April. Aus des Auslande zurückgekehrt sind Ihre Majestät die Kaiserin Maria Feodorowna, sowie die Großfürstin Xenia Alexandrowna und der Großfürst Alexander Michailowitsch mit ihren Kindern. Nach ihrer Ankunft begaben sie sich in das Palais von Gatschina, wo sie von Seiner Majestät dem Kaiser und Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra Feodorowna empfangen wurden.

Pabianice (Gouv. Petrikow). Ausländische Blätter melden: Terroristen erschossen hier zwei Polizisten. Die Administration verurteilte die Stadt zu 10,000 Rbl. Strafe. Die Verantwortung für die Richtigkeit der Meldung muß den ausländischen Blättern überlassen bleiben.

Moskau. Der Führer der Monarchisten, Gringmut, ist, den Vorh. Web. zufolge, sehr entnütigt aus Petersburg zurückgekehrt, da sein Plan einer Diktatur keinen Anklang gefunden hat. Auf ein „Auseinanderjagen der Duma“ ist, seiner Ansicht nach, wenig zu hoffen, da der richtige Zeitpunkt verpaßt sei.

Paris, 27. April. 2000 Köche mit ihren Gehilfen sind in den Ausstand getreten. — Clemenceau empfing eine Deputation der streikenden Bäckerarbeiter und machte ihr anlässlich der von einigen Bäckern angeführten Unordnungen Vorwürfe. Er erklärte, daß er nur mit dem Gesühle der Scham sich gezwungen sehe, so viel Militär auf den Straßen zu halten, um die Ordnung zu wahren. Die streikenden Bäcker werden Clemenceau eine Liste der von ihnen gestellten Forderungen vorlegen.

Paris, 26. April. Der Untersuchungsrichter gab den Personen, die heute verhaftet wurden, weil sie ein in den letzten Tagen durch Anschlag verbreitetes Plakat militärfeindlichen Inhalts unterzeichnet haben, bekannt, daß er wegen Aufreizung zum Ungehorsam, begangen gegen Militärpersonen, das gerichtliche Verfahren einleiten werde. Alle Verhafteten erhoben Widerspruch gegen die Verhaftung, die ungesetzlich sei. Sie erklärten, sie hätten sich nur des Vergehens schuldig gemacht, ihre Meinung geäußert zu haben.

Paris, 13. April. Bei der Zusammenkunft Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna

mit dem Präsidenten Fallières soll letzterer, wie der Russl. Sl. telegraphiert wird, Ihrer Majestät seine Freude darüber ausgesprochen haben, daß mit der Eröffnung der Session der Reichsduma in Rußland eine bemerkbare Beruhigung eingetreten sei.

Remizmont (franz. Vogesen), 27. April. Gestern Abend ging hier ein heftiges, von Blitz- und Donnerstößen und starkem Schneefall begleitetes Unwetter nieder.

London. Wie der Russl. Sl. gemeldet wird, soll die Times von ihrem Petersburger Korrespondenten die Nachricht erhalten haben, daß nach der Audienz Solowins in der Kadettenpartei die Absicht bestehe, die Resolution über die Verurteilung des Terrors einer Durchsicht zu unterziehen. Wie es heißt, soll die Partei jetzt stark dahin neigen, sich ungewidrig und ohne Ausflüchte gegen die politischen Verbrechen auszusprechen.

London, 27. April. Die Tribune meldet aus Calcutta von gestern, daß im Bezirk Mymensingh kein weiterer Ausbruch von Feindseligkeiten erfolgt sei, daß aber in Calcutta die beruhigendsten Gerüchte umgingen, nach denen sich die Hindus und Mohammedaner in Delfan, Narayanjan und Mymensingh heimlich bewaffneten. Daily News berichtet, ihr sei aus zuverlässigster Quelle mitgeteilt worden, die jetzt drohenden Unruhen würden die ernstesten werden, die man jemals in diesen Provinzen gekannt hat.

London, 27. April. Auf der Insel Santa Lucia ist es zu ersten Unruhen gekommen; die Auführer haben die Huden ausgeraubt, die Vorräte an Zuckerrohr niedergebrannt und Änige Zuckerfabriken zerstört, so daß die Polizei von der Schußwaffe Gebrauch machen mußte. Vier Personen wurden getötet und 22 verwundet; jetzt beginnen die Unruhen sich zu legen.

Neapel, 27. April. Die Yacht „Victoria und Albert“ mit dem König und der Königin von England an Bord, ist heute früh hier eingetroffen und mit Salut begrüßt worden.

Telegramme.

Privatdepeschen der „Riga'schen Rundschau.“
 — z Lemsa!, 15. April. Am Sonnabend, den 14. d. Mts., um 8 Uhr abends, ist der Verwalter des zirka 15 Werst von Lemsa! belegenen und einst zu Schloß Klein-Koop gehörigen Beigutes Kawlis, Saffit, in seiner Wohnung von drei durch den Kücheneingang plötzlich eingedrungenen bewaffneten Banditen durch Revolvergeschüsse ermordet worden. Die Nachricht über diese neue Bluttat überbrachte ein reitender Bote der nach 10 Uhr abends hier eintraf; um 1 Uhr nachts wurde mit Postpferden nach der Morbstätte ein Detachement der hier garnisonierenden Kompagnie des 93. Irkusischen Infanterieregiments unter dem Kommando eines Offiziers befördert. Nach den Schilderungen des Boten ist der Mordfall und die Ermordung zwecks Vererbung ausgeführt worden. Es soll bekannt gewesen sein, daß der Verwalter Saffit, der, als die Stroche eindringen, nebst seinen unmündigen Kinderchen am Abendbrodtisch saß, kurz vorher für verkauften Flachs zirka 500 Rbl. erhalten hatte. Was und wieviel geraubt wurde, ist noch nicht genau bekannt. Die Banditen haben auch die Telefonleitung zerstört und sich dann ungehindert entfernt.
 Aus den hiesigen Arrestlokalen sind in der vergangenen Nacht (vom 14. zum 15. April) zwei Herbediebe entflohen.

St. Petersburger Telegraphen-Agentur. Rigaer Zweigbureau.
Libau, 15. April. Der Dampfer „Korea“ geht morgen mit 800 Emigranten nach Newyork.
Petersburg, 15. April. Bei der Station Ligowo der Baltischen Bahn fand man in der Nähe des Bahndammes ein Explosivgeschloß von zylindrischer Form. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden.
Petersburg, 15. April. Beim Empfang der 25 Bauernabgeordneten der Reichsduma in Jaroskoje Selo am 14. April wandte sich Se. Majestät der Kaiser an sie mit folgenden Worten:
 „Uebergebt allen, die Euch hergesandt haben, Meinen herzlichsten Dank sowie den Ihrer Majestät der Kaiserin, für den Ausdruck jener Gefühle der Treue und Ergebenheit, auf denen stets die Festigkeit und Stärke unseres rechtgläubigen Rußland beruht hat. Seid ruhig und glaubet, daß Ich alles tun werde, was Ich tun kann und für die Hebung Eurer Wohlfahrt für nötig befinden werde. Ich hoffe, daß es mir gelingen wird, dies zusammen mit Euch und den anderen der Heimat und Mir treu ergebenen Dumaabgeordneten, die jetzt in der Duma sitzen und hinpfort dort sitzen werden, zu erreichen. Ich bin sehr erfreut Euch zu sehen und danke Euch für den Wunsch, Mich und die Kaiserin zu besuchen. Auch freut es Mich, daß es möglich war, Euch den Thronfolger zu zeigen. Uebergebt allen, die Euch hergesandt haben, Meinen Dank für die aufrichtigen und echt russischen Gefühle, die Ihr Mir ausgesprochen habt.“

Petersburg, 15. April. Ueber den Kreis Chotin (Gouv. Besarabien), sowie die Stadt Brjansk und deren Kreis ist für die Dauer eines Jahres der verstärkte Schutz verhängt.
Witebsk, 15. April. Durch den Austritt der Dina ist der dritte Teil der Stadt Disna überschwemmt worden. Mehr als 1000 Menschen haben Verluste erlitten.

Kiew, 15. April. Der frühere Reichsdumaabgeordnete Wyrowoi ist von der

besonderen Session des Gerichtshofs, wegen Aufhebung zum Umsturz der bestehenden Ordnung, zu sechsmonatlicher Gefängnisstrafe verurteilt worden, unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Chartow, 15. April. Der Verband der Typographen und Lithographen hat gemeinsam mit dem professionellen Verein der Arbeiter des Druckereiwesens eine Schiedsgerichtskammer zur Untersuchung von Konflikten zwischen Unternehmern und Arbeitern organisiert.

Poltawa, 15. April. In eine Befanntmachung des Gouverneurs, die publiziert worden ist, wird auf die lügnereischen Pogromgerüchte hingewiesen und die Bevölkerung davon in Kenntnis gesetzt, daß alle Versuche, Unordnungen und Gewalttaten anzuknüpfen, energigch unterdrückt werden werden. Weiter wird betont, daß die Obrigkeit von Seiner Majestät dem Kaiser bestellt sei, die Unverletzlichkeit von Leben und Eigentum aller treuen Untertanen ohne Unterscheidung der Nationalität zu wahren.

Zusowka, 15. April. Auf der Strecke Matwejew-Kurgan-Saladyschnoje ist der Eisenbahndamm infolge ununterbrochener Regengüsse unterbrochen worden. Der Verkehr ist erschwert.

Perejasslaw, 15. April. Der Dajewr ist in niedagewesenem Umfange aus seinen Ufern getreten und hat das Dorf Andruschi überschwemmt.

Berlin, 28. April. Dem Reichstag ist eine Vorlage betreffend die Anweisung eines Ergänzungskredits von 15 Millionen für das Jahr 1907, angefaßt der ersten Rate für die Verbreiterung des Kaiser Wilhelm-Kanals zugegangen. Die ganze Ausgabe wird auf 221 Mill. Mk. veranschlagt. Die Arbeiten dürften 7 bis 8 Jahre dauern.

Lahore (Indien), 27. (14.) April. Morgens waren zwei unterirdische Erdstöße zu spüren, wobei dämpfe unterirdische Töne zu hören waren. Ein Schaden ist durch dieses Erdbeben nicht zu verzeichnen gewesen.

Letzte Lokalnachrichten.

Zum Auslandsaufenthalt des heurlaubten temp. Baltischen Generalgouverneurs. Wie wir hören, hält sich General Baron Möller-Sakomelki, der auf Urlaub ins Ausland gereiste temp. Baltische Generalgouverneur zurzeit in Rom auf.

Gastentlassungen anlässlich des Osterfestes. Wie wir hören, hat Seine Erzellenz der mit den Obliegenheiten eines Generalgouverneurs zeitweilig betraute Jägermeister Knjasew an alle Gouverneure des baltischen Gebiets eine Zirkulardepesche gefandt, daß er auf Vorschlag des Generals der Infanterie, Baron Möller-Sakomelki, es den Gouverneuren anheimstellt, in Anlaß des hohen Osterfestes aus der Zahl der auf administrative Verfügung hin Verhafteten, nach eigenem Ermessen die dieses Vorzuges am würdigsten Personen, in Freiheit zu setzen.

Urteilsmilderung. Wie wir erfahren, hat General Bertels das Todesurteil des Kriegsgerichts gegen die Raubmörder Gutmann und Plandag, die an dem Mordfall und der Ermordung des Kusnezjowski-Kaisers beteiligt waren, in lebenslängliche Zwangsarbeit gemildert.

Wie wir erfahren, hat General Bertels die Todesurteile des Revaler Kriegsgerichts gegen die des bewaffneten Raubes überführten Kleman, Dreier und Paalman in 20 Jahre Zwangsarbeit, gegen die Raubmörder B. Prolow und J. Tomison in unbefristete resp. 18jährige Zwangsarbeit gemildert.

Eis- und Wasserstands-Berichte.

Deloje, 16. April, 11 Uhr 7 Min. Vormit. Sonniges Wetter, 8 Grad Wärme im Schatten. Das Wasser erreicht das Niveau der Ufer. Die Flößung geht langsam von Statten, weil die Holzflößer eine Erhöhung ihres Lohnes fordern und dadurch die für die Flößung beste Jahreszeit, sowie den günstigen Wasserstand verpassen.
Witebsk, 16. April, 9 Uhr 23 Min. vorm. Es passierten 656 Flöße. Wasserstand der Dina 10 1/4 Arschin über Normal. 5 Grad Wärme, klar, windstill. — **Ligna, 16. April, 9 Uhr 16 Min.** vormittags. Wasserstand der Dina 18 Fuß 6 Zoll über Normal. — **Kreuzburg, 16. April, 9 Uhr 30 Min.** vorm. Wasserstand der Dina 9 Fuß 10 Zoll über Normal. — **Römershof, 16. April, 7 Uhr 45 Min.** morgens. Wasserstand der Dina 16 Fuß 3 Zoll über Normal. — **Oger, 16. April, 7 Uhr** morgens. Wasserstand der Dina 14 Fuß über Normal. — **Kurtenhof, 16. April, 7 Uhr 50 Min.** morgens. Wasserstand der Dina 9 Fuß 3 Zoll über Normal.

Wechselkurse der Rigaer Börse vom 16. April 1907.

Sonden 3 M. d. pr. 10 Rf. St.	94,75	94,25	9
Berlin 3 M. d. pr. 100 R.-Mk.	46,18	45,93	9
Paris 3 M. d. pr. 100 Francs	37,62	37,42	9
Sonden Gheds	95,60	95,10	9
Berlin	46,70	45,45	9
Paris	37,97	37,77	9

St. Petersburger Börse.

(Privat. Ohne politische Verantwortung.)
Petersburg, Montag, 16. April, 1 Uhr — Min.

Wechselkurs London Ghd.	95,52 1/2
Berlin	46,85
Paris	37,95
4proz. Staatsrente	72 1/2
1. Prämienanleihe	936
II. „	246
Rußische Bank für ausm. Handel	335
St. Petersb. Intern. Handelsk.	382 1/2 Geld
Solema Maschinenfabrik	452
Rußisch-Baltische Waggonsfabrik	355
Wägnis	182
Waggonsfabrik „Dwigatel“	60
Donez-Jurjewka	114

Tendenz: still.

Schlusurje.

I. innere Prämienanleihe	836
II. „	246
Rußische Bank	228
Sonnenbank	384
Sonnenbank	202

St. Petersburger Telegraphen-Agentur. Rigaer Zweigbureau.

Petersburg, Montag, 16. April.

Wechselkurs a. London 3 M.	95,52 1/2
4proz. Staatsrente	72 1/2
1. Prämienanleihe	936
II. „	246
Rußische Bank für ausm. Handel	335
St. Petersb. Intern. Handelsk.	382 1/2 Geld
Solema Maschinenfabrik	452
Rußisch-Baltische Waggonsfabrik	355
Wägnis	182
Waggonsfabrik „Dwigatel“	60
Donez-Jurjewka	114

Tendenz: Dividendenwerte ruhig, doch allgemein behauptet; Fonds schwächer, Boote flau.

Petersburg, den 14. April.

Die Reichsbank verkauft:

Tratten:			
auf London	auf 3 Mon. zu 94,00	für 10 Rfd. Sterling	—
„ Berlin	„ „ „ 45,82	„ 100 Mark	—
„ Paris	„ „ „ 37,38	„ 100 Francs	—
„ Amsterdam	„ „ „ 77,42 1/2	„ 100 holl. Gulden	—

Cheds:

auf London	zu 94,95	für 10 Rfd. Sterling	—
„ Berlin	„ „ „ 46,30	„ 100 Mark	—
„ Paris	„ „ „ 37,67	„ 100 Francs	—
„ Amsterdam	„ „ „ 78,52 1/2	„ 100 holl. Gulden	—
„ Wien	„ „ „ 39,40	„ 100 österr. Kron.	—
„ Kopenhagen	„ „ „ 51,95	„ 100 dän. Kronen	—

Berlin, 27. (14.) April.

(Schlusurje.)

Auszahlung Petersburg	—	—	—
8 T. auf Petersburg	—	—	—
8 T. „ London	20 455	—	—
8 T. „ Paris	20 30	—	—
8 T. „ Amsterdam	81 36	—	—
8 T. „ Kopenhagen	—	—	—
Ruß. Kred.-Bill. 100 Rbl. pr. Kassa	214 40	213 95	—
4 1/2% fontal. Anleihe 1889	—	—	—
4 1/2% russische Rente v. 1894	72 25	72 25	—
4 1/2% russ. Anleihe v. 1905	90 90	91 10	—
St. Petersb. Intern. Bank	150 00	150 25	—
Distontobant	165 10	165 10	—
Ruß. Bank f. ausm. Handel	133 80	134 00	—
Berliner Distont-Gesellsch.	172 25	172 00	—
Privatdistont	4 1/2	4 1/2	—

Paris, 27. (14.) April.

Rondon à vue	25 160	25 165
Auszahlung Petersburg	283 00	282 875
3 1/2% französische Rente	94 50	94 50
4 1/2% russische Goldanleihe 1889	74 10	73 90
3 1/2% Anleihe 1891/1894	61 25	61 00
Privatdistont	8 1/2	8 1/2

Tendenz: fest, aber wenig tätig.

Sonden, 27. (14.) April.

2 1/2% Russ. Anleihe 1889	65 1/2	65 1/2
3 1/2% Russ. Anleihe 1891	75	75
Silber in Barren pro Unze	30 1/2	30 1/2
Privatdistont	8 1/2	8 1/2

Tendenz: ruhig.

Wetterprognose für den 17. (30.) April.

(Vom physikalischen Haupt-Observatorium in St. Petersburg)

Veränderlich.

Gustav Anweiler, Spichwaren-Magazin, Riga, Wallstraße 28, empfiehlt Spielwaren aller Art, Angelerie, Scherz- und Besatzungs-Artikel, Masken, Rajen, Photographische Apparate von 70 R. an, Puppen werden in Reparatur angenommen. Wallstr. 29

Eingekommene Schiffe.

200 Schm. D. „Serla“, Koch, von Iddenalla mit Feldspath an L. M. Weisenburg.
201 Engl. D. „Northcliffe“, Jones, von North Shields geladen an Gerhard v. Sen. Helmsing u. Grimm.
202 Engl. D. „Blad Seab“, Wilson, von Reval mit Teilschiffung an Henry Müller.
203 Deutsch. Schlepper „Unterweser 10“, Kreymer, von Stearns an Harff u. Heydemann.
204 Deutsch. Schlepper „Unterweser 22“, Nieber, von Stearns mit Kreide an Harff u. Heydemann.
205 Schm. D. „D. v. Wiens“, Bedersström, von Stockholm mit Ballast an R. Schneider.
206 Dän. D. „S. K. Madvig“, Hagin, von Widen mit Flachsan an Helmsing u. Grimm.
207 Norm. D. „Magna“, Sönderberg, von Libau mit Ballast an R. Hornholt u. Ko.
208 Russ. D. „Artsit“, Omerco, von Reval geladen an Helmsing u. Grimm.
209 Russ. D. „Widban“, Lange, von Libau mit Gütern an R. Hornholt u. Ko.
210 Dän. D. „Angria“, Winther, von Kretzwick mit Ballast an R. Hornholt u. Ko.

Wind: S. Westwinde; Segelt und Hafendamm 25°
 Exporthafen 24°, N. und Neumühlgraben 23°
 Stadt 22°.

Ausgegangene Schiffe.

164 D. „Dagmar“, Klumensfeldt, mit Holz nach London.
165 D. „Ditsee“, Breidprecher, mit Gütern nach Stettin.
166 D. „Dieland“, Ehrmann, mit Gütern nach Lübeck.
167 D. „Cholmen“, Wichison, mit Holz nach Schottland.
168 D. „Kono“, Magee, mit Stützholz nach Hull.
169 D. „Hie“, Harms, mit Dorsch nach Lübeck.
170 D. „Ceres“, Horst, mit Stützholz nach Petersburg.
171 D. „Constantin“, Ridel, mit Stützholz nach Arensburg.
172 D. „Saga“, Carlson, mit Holz nach Gent.
173 D. „Mercurius“, Wingen, mit Holz nach Scherpshef.

Kunst und Wissenschaft.

Ein neues Liederbuch. „Pelleas und Melianthe“, ein Liedbuch in 13 Bildern von Claude Debussy, ging, wie der Rgsb. Mgs. Ztg. geschrieben wird, am Opernhaus zu Frankfurt a. M. mit bemerkenswertem ästhetischen Erfolge in Szene. Maeterlincks wunderholde Dichtung — nur die Wägelchen wurden gestrichen — gibt das Dretto ab, dem Otto Meißel für seine deutsche Einrichtung die feinnervige Uebersetzung v. v. Oppele-Brantowstis untergelegt hat. Mit der völlig desorganisierten Musik, die Debussy für die schönste Worte des belgischen Dichters erlassen hat, wird sich nicht jedermann befrieden oder auch nur abfinden können. Man vernimmt seltsame und neuartige Tonfolgen, die, allen motivischen Lebens barm, blutlos und müde dahinsiechen; die Uebersätze kühnen und geistreicheren tonaler Beziehungen, wie instrumentaler Kolorismen, die der Pariser Neuerer da vorbringt, kann für das Gehör leichter und sei es auch nur arisofer Melodie indes nicht schädlich halten. Der Singstimme wird ein einprägniger rhapsodischer Sprechgesang zugemutet, für den Ton und Stil noch zu finden wären; daß jeder Anlaß zu Ensemblewirkungen ängstlich gemieden wird, braucht danach kaum gesagt zu werden, wie auch die erschöpfenden Wirkungen, die von Debussys Tonsprache ausgehen, keiner Begründung bedürfen. Bei großer polyphoner Arbeit überbietet der Franzose an Kühnheit der Harmonik selbst die krassesten Ausschreitungen der neudeutschen Gruppen, macht seine Schreibweise schule — und Richard Strauss hat das Prinzip der Ganztonleiter bereits für seine „Salome“ übernommen — dann werden wir alle umlernen müssen; die Harmoniklehre, die heute in Geltung stehen, gehören dann zum alten Eisen. —

Die Musikbegleitung zu Goethes „Faust“ (I. und II. Teil) hat Hofkapellmeister Felix Weingartner auf Anregung der großherzoglichen Generalintendantin des Weimarschen Hoftheaters komponiert. Der so bearbeitete „Faust“ soll als eine der ersten Vorstellungen im neuen Hause zur Aufführung kommen.

Wissenschaftliches Zintweiss. Man berichtet der Rgs. Ztg. aus Oldenburg: Mit einer eigentümlichen Entdeckung, die der Hoftheatermaler Mohrmann durch einen Zufall gemacht hat, beschäftigte sich der hiesige Naturwissenschaftliche Verein in seiner letzten Sitzung. Herr Mohrmann hatte in seinem Atelier verschiedene Gegenstände mit amerikanischem Zintweiss beschreiben lassen. Er ließ diese Sachen dann im hellen Sonnenlicht stehen. Als er einige Stunden später wieder in sein Atelier kam, hatten sie eine graubraune Färbung angenommen. Er glaubte zunächst, einer seiner Schilfen hätte mit dunklerer Farbe einen zweiten Anstrich gemacht. Zu seinem Erstaunen verlor sich im Verlauf einiger weiterer Stunden die dunklere Färbung aber vollständig; die Farbe wurde wieder völlig klar und weiß und veränderte sich nun auch nicht wieder. Herr Mohrmann streich darauf Pappstücke mit derselben Farbe an und machte wieder die gleiche Erfahrung damit. Dadurch weniger gemacht, experimentierte er jetzt mit der Farbe weiter. Er bestrich eine Pappplatte damit und legte auf den frischen Anstrich eine Schablone. Kurze Zeit darauf, bevor sich

die Farbe auch nur im geringsten verändert hatte, nahm er die Schablone wieder herunter und setzte die Tafel dem hellen Sonnenlicht aus. Jetzt trat merkwürdigerweise die Zeichnung der Schablone immer deutlicher darauf hervor, bis sie allmählich wieder verschwand. Auf eine andere beschriebene Tafel legte Herr Mohrmann ein photographisches Negativ, dessen Bild wie auf dem besten lichtempfindlichen Papier auf der Farbe hervortrat. Er teilte diese Beobachtungen nunmehr dem Vorsitzenden des Naturwissenschaftlichen Vereins Dr. v. Buttel mit, der sich durch eigene Experimente mit dem Zintweiss von der Richtigkeit der Angaben überzeugte, aber ebensowenig wie die anderen Teilnehmer der Vereinsung eine Erklärung dafür finden konnte. Dr. v. Buttel hat einer Anzahl fadengeleiteten Proben von der Farbe zugehen lassen, ihr Urteil über die eigentümlichen Richtwirkungen steht aber noch aus.

Ein Krebsheilmittel vor Gericht. Vor dem Wiener Handelsgericht fand, wie uns geschrieben wird, ein Prozeß statt, welcher die ganze medizinische Welt und auch Kreisläufe aus höchst interessierte. Es handelte sich darum, ob das feinerzeit viel angepriesene Krebsheilmittel „Concraoin“ ein wirksames sei oder nicht. Der Erfinder dieses Heilmittels, der gesehene Kralauer Universitätsprofessor Dr. Adamiewicz, klagte gegen die chemische Fabrik E. Werk in Darmstadt, der er im Jahre 1891 seine Erfindung „Concraoin“ zur Verwertung überlassen hatte, auf Zahlung einer Konventionalsumme von 250,000 Mark, weil die Firma den Vertrag rechtswidrig gekündigt habe. Die Firma bestritt, daß „Concraoin“ ein wirksames Krebsheilmittel sei, und der Vertrag sei daher wegen Täuschung nichtig. Das Gericht hatte die Wiener Universitätsprofessoren Freilinger v. Eiselsberg und Dr. v. Reuber als Sachverständige geladen. Beide Sachverständige erklärten „Concraoin“ für absolut wirkungslos. Professor Eiselsberg führte aus, was die angeleglichen Erfolge des Concraoins betrafte, so sei eine Reihe von Patienten, welche der Kläger als geheilt bezeichnete, später dem Krebsleiden erlegen. Bei einigen der sogenannten Besserungen dürfte es sich um Veränderungen handeln, die bei Krebs auch ohne Behandlung bisweilen eintreten. Das Mittel des Klägers habe bisweilen dadurch verhängnisvoll gewirkt, daß Kranke, indem sie sich in die Behandlung des Professors Adamiewicz begaben, dadurch die für die Operation günstige Zeit veräußerten. Ueber die Ansicht des Professors Adamiewicz, daß die Krebszelle der Parasit sei, die Wissenschaft zur Tagesordnung übergegangen. Das Gericht wies die Klage kostenpflichtig ab, weil es zur Ueberzeugung gekommen sei, daß Concraoin kein gegen Krebs dienliches Heilmittel sei, daß es vielmehr mitunter sogar mit Schaden angewendet werden könne.

Photographie.

Ein interessantes photographisches Preisanschreiben kündigt das bekannte deutsche Familienblatt Welt und Haus (eben in seiner neuesten Nummer an. Beteiligten kann sich Jedermann, d. h. in diesem Falle jeder Amateur, der insandere ist, mit seiner Kamera das bunte, vielgestaltige Leben in hübschen Einzelausschnitten festzuhalten, sei es nun im Zimmer, im geschlossenen Raum oder draußen in der freien Natur. Unmittelbare Lebenswiedergabe ist diesmal in der Hauptphase das entscheidende Moment; also nicht die brillante und blendende Aufmachung der Bilder, sondern die Qualität eine günstige Beurteilung nicht unwesentlich beeinflusst — sondern in erster Linie die gelungene Darstellung, die ungezwungene und direkt ansprechende

humoristische Wirkung, die durch natürliche humoristische Auffassung oder durch geschmackvolle Gruppierung der geeigneten Objekte, sei es Mensch oder Tier, ja nicht schwer zu erzielen ist. Für achtzehn der schönsten und besten Bilder wurden von erstklassigen Firmen wie Voigtländer und Sohn, C. P. Goerz, Emil Wünsche, Zimmermann & Co. u. a. m. achtzehn Preise im Werte von tausend Mark gestiftet in Gestalt der neuesten und leistungsfähigsten Erzeugnisse der photographischen Industrie, Apparate, Objektive, Vergrößerungsapparate, Utensilien usw. Es wurde bei dieser Form der Preisvergebung neben der Hebung und Förderung der Lichtbildkunst im allgemeinen hauptsächlich an eine Ergänzung und Hervollständigung der Ausrüstungsgegenstände gedacht; den Gewinnern werden teilweise ziemlich erhebliche Ausgaben erspart, um das vorhandene Arbeitsmaterial durch wertvollere Objekte zu ergänzen und so durch eigenes Verdienst zu immer höheren Entwicklungsstufen zu gelangen. Die Bedingungen, unter denen sich jeder an diesem Preisanschreiben beteiligen kann, gibt die neueste Nummer von Welt und Haus in Verbindung mit ausführlichen Angaben über die gestifteten Preise bekannt. Man lasse sich die betreffende Nummer (Heft 29) direkt vom Verlag von Welt und Haus, Leipzig, Weststraße 9, kostenfrei durch die Post zuschicken.

Vermischtes.

Die seelische Beeinflussung von Kranken. Die Lehre vom Hypnotismus hat in den Händen des Kenners bei der Behandlung von Kranken praktisch höchst bedeutsame Resultate erzielt. Aber sie ist ein zweischneidiges Schwert. Wehe dem, der unberufenen Jüngern dieser Kunst in die Hände fällt! Von dem hypnotischen Heilverfahren und der Suggestion ist die Methode Barkers zu unterscheiden, der die Kranken einer psychischen Erziehung unterwerfen und den gewünschten Vorstellungen durch Anführung von Grübeln im Bewußtsein des Kranken zur Herrschaft verhelfen will. Welches Verfahren den Vorzug verdient, wird wohl von Fall zu Fall entschieden werden müssen. Die Psychotherapie ist überhaupt nur bei bestimmten Erkrankungen anwendbar, unter anderem in der Synergie, der Psychasthenie und Neurasthenie, bei Schlaflosigkeit, nervöser Dyspepsie, kurz bei funktionellen Neurosen verschiedener Art. Bei organischen Erkrankungen muß sie selbstverständlich verfallen.

Die Pfortnerin. In einer in den „Annales politiques et littéraires“ veröffentlichten Plauderei erzählt der greise Ludovic Halévy folgende halb amüsante, halb rührende Geschichte: Eine der berühmtesten Pfortnerinnen der Pariser Oper — auch die beschiedenen Kullienwächter können ihre Berühmtheit haben — war Madame Grosnier. Sie war mit ihrem Leben und mit ihrem Tode die energichste Widerlegung des Arions, das da be-

hauptet, es sei kein Mensch mit dem, was er habe, zufrieden. Madame Grosnier hatte einen Sohn, der, zum Unglück der Mutter, intelligent und vom Glück begünstigt war. Er begann seine Laufbahn als Journalist, wurde dann Geschäftsmann und verdiente in allen Berufen viel Geld. Als das Glück ihm zu lächeln begann, bat er die Mutter, ihren Kaffee in der Oper zu verlassen, aber die Frau wollte nichts davon hören. Zum Direktor des Theaters an der Porte Saint-Martin ernannt, erneuerte er den Versuch, aber wieder vergeblich. Die Mutter ließ sich auch nicht umstimmen, als Grosnier Direktor der Komischen Oper wurde: es erfüllte ihn mit Bitterkeit, daß, während er als vielumworbener und vielbenedeter Mann in seinem Direktorstzimmer saß, wenige Schritte von ihm entfernt seine Mutter in einer niedrigen Portierloge hauchte und kommenden und gehenden Personen devot die Tür öffnete. Mit neuen Bitten bestürmte er sie, als er Abgeordneter wurde. Zuletzt bekam er gar die Stelle eines Generaladministrators der Großen Oper. Die Mutter schien sich auch darum nicht kümmern zu wollen. Aber jetzt ging das wirklich nicht mehr so weiter: Pfortnerin, mag noch hingehen, aber Pfortnerin des eigenen Sohnes, das war denn doch unmöglich. Und da die alte Frau ihren Platz nicht gutwillig räumen wollte, schickte ihr der Sohn den Kündigungsbrief und ließ sie mit sanfter Gewalt aus ihrem Kaffee entfernen. Aber diese Ermittlung, die doch nur ein Zeichen rührender Sohnesliebe war, brachte ihr den Tod: sie überlebte ihr Pfortneramt nur wenige Wochen, weil ein Leben außerhalb der Pfortnerloge für sie absolut keinen Wert mehr hatte.

Die „lustige Witwe“ rettet — den Buß- und Bettag! Aus Kopenhagen wird dem B. Tagbl. geschrieben: Eine köstliche Geschichte hat sich in König Daankens Land zugetragen. Im normwegischen Parlamente behandelte man die Frage der Abschaffung des Landes-Buß- und Bettages. Da hielt der Führer der Sozialdemokraten, der Pastor (!) Dr. Erikson, eine flammende Rede gegen den Bettag. Er meinte den Eindruck seiner wirkungsvollen Rede so hoch einschätzen zu dürfen, daß er es wagen könne, selber der Abstimmung fernzubleiben, ohne dadurch ihr erhofftes Resultat, die Abschaffung des Feiertages, irgendwie zu gefährden. Der geistliche sozialdemokratische Abgeordnete wünschte nämlich einer Aufführung der „Lustigen Witwe“ am Nationaltheater beizumohnen. So verließ er denn den Sitzungssaal vor der Abstimmung, indem er sorglos noch einige Genossen mitnahm. Während nun der Herr Pastor und seine Freunde den Melodien der „Witwe“ lauschten, ging im Storching die Abstimmung vor sich, — und zwar lehnte man den Antrag auf Abschaffung des Bettages mit zwei Stimmen Majorität ab! Die Anwesenheit Pastor Eriksons und nur eines seiner Freunde hätte genügt, den Buß- und Bettag zu fällen.

Neuzugewandene Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Teile des Romans „Unsere liebe Frau“ von Max Grad nachgeliefert.

Roman-Feuilleton

56) der „Riga'schen Rundschau“. Unsere liebe Frau.

Münchener Zeit- und Sitten-Roman von Max Grad.

„Morgen, — so kommt er morgen, — zur Mittagstunde.“ Flüsternde Gertrud und faltete den Bogen wieder zusammen. Aber trostlos schaute sie zu Buchlechner empor; hilflos zugleich und wie Schutz suchend.

„Traudl, — was ist mit dir? Ich hab so Angst um dich!“

Der alte Mann rückte sich einen Stuhl neben sie, nahm den Hut von ihrem Kopf und umfaßte dann ihr kalte Hände.

„Schau! Jetzt möcht ich ja am liebsten, daß du einisch in dein Bettel gehst, dich ruhig hinlegen und kein Wortlein reden läßt. Ich wollt gar nichts wissen, dich gar nicht fragen, nur ganz still bei dir sitzen. Weißt, so wie früher, wie du noch einkeines Wädeln warst und die dummen Mädeln so arg kriegst hast. Eder damals wie du vom großen Kusbaum g'fallen warst, in den du immer wie ein Gleichgültig g'liegen bist. Das war schlimm! Eine fürchtbare Angst hab ich g'habt um dich, weil du immer gebrochen hast und so lang nimmer zum klaren Bewußtsein kommen bist. Aber weißt, jetzt hab ich fast noch mehr Angst um dich wie damals. Früher hast halt mehr Vertrauen g'habt zu mir; da hat der Onkel Toni immer alles erzählt. Traudl! Ja, hast mich denn gar nimmer lieb?“

Ein Schütteln schüttelte ihren Leib. Leise aufwimmernd schlug sie die Hände vors blasse Gesicht, sank ganz im Stuhl zusammen und neigte sich dicht zu Buchlechner hin. Wild umschlang sie den väterlichen Freund.

„Ja, hilf mir, — hilf mir!“

„Ich weiß ja nix, — nix, — wie kann ich da helfen? Aber ich mein, heut wärst du zu aufgeregert, um noch viel zu sprechen.“

Gertrud sprang auf und stellte sich vors Fenster. Ueber die Schulter gewendet sagte sie dann leise: „Nein, Onkel Toni! Ich gehe zugrunde, wenn ich noch eine Nacht, gerade heut, das Schwere allein tragen muß. Schon immer wollt ich dir alles, alles sagen, schon immer. Stets aber glaubte ich wieder, es sei besser, den Konflikt mit mir allein auszumachen, um.“ — ihre Stimme wurde leise, so daß die letzten Worte nur einem Hauch gleichen — ich „dachte weil ich nie mehr eine Zeile von ihm empfing — es wäre ohnehin zu Ende, was ja immer nur ein Traum war!“

Als Buchlechner sich um Mitternacht endlich zum Gehen anschickte, war sein feines Gesicht so bleich wie das der jungen Frau. Für alles, was Gertrud ihm je ihr Leben lang an Zweifeln und Wäden anvertraut, hatte er noch stets Klarheit oder Mittel und Wege zu schaffen gesucht. Heute aber hatte er nichts zu ihr sagen können als:

„Das ist net möglich! Das kann net sein! Kann einfach net sein! Wie du dir's auslegst, so hat's der sterbende Mann net gemeint. Immer hat er grad den Detlev so lieb g'habt, und der Roland war ein viel zu edel denkender, einrichtsvoller und weitschender Mann, als daß er übers Grab raus dir in dein Leben pfuscht, hätt, das du ihm und den Kindern so ganz geben hast. Ich glaub's net, ganz einfach!“

Niemals war er vorher ein Wort des Erlebten über Gertruds Lippen getreten. Nun aber hatte sie dem alten, treuen Freund jede Einzelheit mit hingebender Wahrhaftigkeit erzählt, von der Stunde an, da sie, Detlev von Dombrowsky auf dem Blantdorfer Bahnhof zuerst erblickt. Jede Phase der äußeren und inneren Ereignisse. Sie meinte, nur Onkel Toni ganz allein könnte sie völlig begreifen und ihr nachspüren bis in die fernsten Ecken ihres Herzens und ihrer Seele.

„Unsere liebe Frau“ dachte Buchlechner erschüttert und blickte unwillkürlich auf die Fülle des goldbraunen Locks auf dem weißen Kissen, in die er sein Traudl gebettet; ein lodiger Kranz wölbte sich über deren Haupt. Mit Dornen gekrönt! Eine heimliche, eine stille Krone, nicht glitzernd und gleichend die Wäde aller auf sich ziehend, sondern nur von denen gesehen, die in das eigene und des Nächsten Innere blicken können.

Was für eine andere Frau vielleicht nur eine Episode geblieben wäre, die ihr Innerstes keineswegs verändert, keine tiefen, dauernden Spuren darin zurückgelassen hätte, war an sich schon zu einem schmerzigen Wendepunkt in Gertrud Halligers Leben geworden. Jene Stunde, da die heiße Welle neuer Empfindungen sie überflutet, ihr eine Erkenntnis gebracht hatte, gegen die es kein Verschließen gab, eröffnete eine Quelle des traurigen Glüdes, der süßesten Leiden und der erhabensten Schmerzen für sie. Keinen Tag hatte es mehr für sie gegeben, da sie nicht daran gedacht, darunter gelitten, hatte. Buchlechner fühlte ihr wirklich nach, bis ins kleinste. Ihm war völlig klar, daß die Sterbestunde Rolands dem jungen Weib den Mut zum Glück genommen haben mußte. Wenn sie erwartet hatte, durch ihre Mutterhaftigkeit Trost und Stütze zu finden, war sie auch enttäuscht worden. Ganz fachte hatten ihr Leben und Schicksal aus den Händen gewunden, was sie mit aller Kraft festzuhalten bestrebt war. Buchlechner dachte, wie doch die Natur so unbegreiflich arbeite und solche Gegensätze schaffe wie diese Mutter und diese Tochter! Und sind wir es denn, die wollen und die handeln? Man meint zu schieben und man wird geschoben! Lahm und machtlos sind wir.

„Ich geh halt jetzt, Traudl, so recht wie ein Schwächling, ein nutz- und zwecklos. Dein alter Onkel Toni weiß nichts für dich! Gar nix! Ich kann nur wiederholen, was ich schon g'sagt hab: daß du irrst! Aber trotzdem ich mein, daß du diese Ueberzeugung haben und dir nehmen konntest, was du als dein Glück erkennst, denn du hast's verdient, trotzdem muß ich zugeben, daß es für dich fast unmöglich ist, von dir zu werfen, was dich so zweifelnd quält, und daß du nie freudig ja sagen konntest, wenn der Detlev morgen mit einer Frau kommt und dich holen will, was er sich eben so brav und ehrlich verdient hätte wie du auch. Auf alle Fälle aber mein ich, er soll' halt net mit hineingezogen werden in die nutzlosen Quälereien, und du sollst ihm nix sagen von dem, was dich so elend gemacht hat und jetzt erst recht macht. Wenn du's vermeiden kannst, tu dir's ja ohnehin schon net. So mein ich! Grad deshalb, weil ich mich so hinein-geleibt hab in das, was du mir mit deiner ganzen Ehrlichkeit so lebhaft geschilbert. Und wie hast du's geschilbert! Wer ist wie du, Traudl, wer fühlt wie du, kann halt selber eigentlich immer nur recht, recht glücklich oder recht, recht unglücklich werden! Aber das sind grad immer die reichsten Menschen, so oder so. Wenn ich seh, wie du dich abgappelt und abmüht fürs Wohlergehen fremder Menschen, dann tut mir mein Herz weh, — für dich! Da suchst und suchst du weit weg, was du in deiner nächsten Näh' net findest und ohne das halt dein Leben keinen Wert für dich hat!“

„Kein Mensch darf und soll doch nutzlos sein! Ich kann und weiß ja nichts, habe nie was Wirkliches gelernt! Was soll ich tun als anderen helfen, wenn ich zu sonst nichts gut bin? Meine Kinder — sind — so — so — draußen, — außerhalb, wo — ganz anders, — so weit!“

Schluchsend erstidte ihre Worte.

„Ruhig, — ruhig, Traudl! Ich mein, es wär nur für eine Zeit so! Die Liferl ändert sich noch; die Wädeln in deine Jahren sind gar oft so dämlich und verdreht. Dein Bub aber ist doch nur räumlich von dir entfernt!“

Der Professor glaubte zwar an das letzte, obgleich er sich sagte, daß der Sohn ihn nun immer mehr entrückt werden müsse, — aber nicht ans erste. Er meinte jedoch, diesen Trost spenden zu müssen. Innerlich war er ganz überzeugt, daß Lises Charakter ein bereits so gut wie fertiger, fast unregulierbarer sei und die Tochter auf ewig von der Mutter fernhalten müsse. Es war ihm schrecklich, Gertrud in dieser Stimmung und Verfassung den nächsten Einflüsterungen einer langen, einsamen Nacht überlassen zu lassen. Am liebsten wäre er so vor dem Bett seines Patenkindes gesessen bis zum Morgen und hätte es, wie früher so oft, zur Ruhe und zum Einschlummern gebracht. — Was wird werden, — was geschehen, — wohin wird der reiche Strom dieses Lebens noch fließen, dessen Fluten so sehr durch Schicksale getrübt werden?

Langsam, als wolle eine Macht ihn immer wieder zurücktreiben, schritt der alte Mann dann durch die verdorrten Gassen der Stadt. Selbst die Maximilianstraße lag wie ausgeföhren im hellen elektrischen Licht und dem Schmutz der reichen Auslagenfenster. Glänzend und doch starren Augen gleich blickten sie; offen und farbig und dennoch tot. Raubt ihnen doch die stille Nacht alles Leben, das ihnen allein der laute Tag wieder schenkt. Wie plumpe Tiere kamen Buchlechner ein paar Straßenreinigungswagen entgegen, auf denen ihre Lenker zusammengedrückt schliefen. Ueber ihren Anblick ärgerte sich der nächtliche Wanderer. Er mochte jetzt nichts Häßliches sehen. Vor dem Portal der Vier Jahreszeiten hielt er an; kraftvoll mußte er sich überwinden, nicht einzutreten und nach dem Baron zu fragen. Er meinte ihn sprechen, noch mit ihm zusammen sein zu müssen! Aber für was? Er war ja doch zum Schweigen verdammt und hätte sein Herz voll Wäde und Zweifel, die vom Lieblich übergesprungen waren, nicht erleichtern können. Als er um die Ecke des Hotels bog und ihm die rote Laterne der American Bar entgegenleuchtete, ergriff ihn aufs neue das heftige Verlangen nach Detlev. Plötzlich hatte er die Empfindung, als müßte er dort unten in einer der gemütlichen Ecken Dombrowsky ganz sicher treffen können. Wenigstens auf die stark gewundene kleine Treppe wolle er treten, um in das Lokal hinab zu spähen. Aber nein! Er überwand auch das. Langsam schleuderte er durch die weltverlorene, auch bei hellem Tag immer einsam gelegene Salpeterstraße zur Residenz und von da in den stillen Hofgarten, dessen Tempel ihm durch das Dunkel entgegenleuchtete. Mit leisem Geräusch klickten die Kastanien die letzten Reste ihres Wädelnschmucks fallen. Es grämte den alten Mann so bitter, jetzt nicht für Gertrud handeln, ihr so gar nicht helfen zu können. Er war ein Mensch, der klar ins Leben schaute. Er wußte, daß man, um Ueberzeugung, Wahrheit und Gehalt von einer Sache zu gewinnen, sich nicht mit Verstandeleien und Zweifelsucht befassen darf. Ruhig und kühl veruchte er stets die Dinge lauter abstrahalliert sich zur Anschauung zu bringen, sie verständlich zu prüfen, sich das Richtige herauszuspüren und dann das Resultat als eigenes Produkt mit Ueberzeugung festzuhalten, um es zu geeigneter Zeit nützlich anzuwenden. Dafür hatte der Professor eine besondere Begabung, woraus sich seine Naturphilosophie gestaltete, die aus den erlangten Begriffen eine Vernunftkenntnis schöpft und ihn so leicht zur Einsicht des Rechten führte. Aber jetzt, — hier, — hier verließ ihn alles.

(Fortsetzung folgt.)

Für die Redaktion verantwortlich: Die Herausgeber. Cand. jur. H. Rucg, Dr. Alfred Rucg.

Kolberger Anstalten für Exterikultur

Wilh. Anhalt

G. m. b. H.

OSTSEEBAD KOLBERG

JAVOL

ist und bleibt
das Beste für die Haare

Javol verleiht den Haaren vollendete Schönheit. ● Javol lässt die natürliche Schönheit und Farbe des Haares voll zur Geltung kommen. ● Javol verfettet und verschmiert die Haare nicht. ● Javol macht das Haar vollauftragend und fippig, was besonders angenehm für Personen ist, deren Haare dünn und schon gelichtet sind. ● Javol macht die Haare weich, geschmeidig und naturglänzend, selbst wenn sie vorher noch so widerspenstig, spröde, struppig und matt waren. ● Bei Damenfrisuren bedient man sich am besten des Javolseurs, der das Javol direkt auf die Kopfhaut bringt. ● Javol erleichtert die Wellung des Haares und alle Frisuren, erhält die Kopfhaut rein und sauber. ● Javol erhält die Haare solange dies irgend möglich ist. ● Javol ist für gesundes Haar ein Konservierungsmittel ersten Ranges und durch die Pflege der Reinlichkeit ein Vorbeugungsmittel gegen den Ausfall der Haare. Man darf überzeugt sein, dass man durch regelmäßige Anwendung von Javol seinen Haaren die natürlichste und beste Pflege angeeignet lässt. ● Javol besitzt einen höchst angenehmen, eigenartigen und erfrischenden Duft. ● Auch im Uebermass angewendet ist die vollkommene Unschädlichkeit eine Tatsache. ● Javol ist sparsam im Gebrauch, jahrelang haltbar und erfreut sich auch in den Tropen seiner erfrischenden Eigenschaften wegen grosser Beliebtheit. ● Die Wirkung ist äusserst angenehm, erfrischend und den Haaren viel zuträglicher als die sogenannten

Javol hat eine anregende Wirkung auf die Funktion der Kopfhaut. ● Javol belebt und stärkt die Kopfhaut und gibt der noch produktionsfähigen Haarpapille indirekt die Anregung zur Bildung neuer Zellen und neuen Farbstoffes, also zu neuer Tätigkeit. ● Javol schützt die Kopfhaut vor den schädlichen Wirkungen von Mikroorganismen (Haarparasiten). ● Das fett-haltige Javol (schwarze Flasche) macht infolge seines dem natürlichen Fett der Haut angepassten Fettgehalts das Haar weich und begünstigt indirekt die Ernährung des Haares, es soll infolgedessen speziell bei dunkelblondem, brünettem und schwarzem Haar, trockenem, sprödem und brüchigem Haar, trockener, juckender Kopfhaut, gespaltenem oder störrischem Haar Anwendung finden. ● Das fettfreie Javol (weisse Flasche) dient dagegen zur Behandlung von hellem, goldblondem und rotblondem Haar, von Natur sehr fettigem Haar, fettiger und weicher Kopfhaut, zu weichem und schlechtem Haar.

JAVOL-KOPFWASCH-PULVER

zum Shampooieren.

Prachtvoller Schaum!
Besonders ausgiebig!
Vollkommen unschädlich!

Javol erhält Ihr Haar.

Wie hässlich ist eine Glatze. Ein Sie etwas, ehe es zu spät ist. An Ihnen allein liegt es. Mit Jaden fängt es an. Lassen Sie sich von einem ersten Manne sagen: Javol-Haarpflege ist die solideste Art natürlicher Haarpflege. Javol reizt, beist und brennt nicht. Viele Millionen Flaschen im Gebrauch. Allein in Deutschland führen ca. 20000 Geschäfte Javol. Veribnt als solidestes Haarpflegemittel. Bestehen Sie hartnäckig darauf, Javol zu erhalten und lassen Sie sich nichts anderes als „ebenso gut“ anreden. Warnung: Es gibt Leute, die ein Gemisch aus Wasser, Spiritus u. Parfüm als Haarwasser teuer verkaufen!

3 wichtige Urteile als Beweis unserer Behauptungen!

Saharet: Javol ist doch das Beste! ● Lola Beeth: Javol ist mir unentbehrlich! ● Dr. med. L.: Javol hat mir ausgezeichnete Dienste geleistet!

Verkaufsstellen durch Briefe und Schaufensterbetretung kenntlich.



Für die Hautpflege ist das erste und zuverlässigste Mittel die Aok-Seife. Die Anwendung der Aok-Seife bildet das Fundament jeder Haut- und Schönheitspflege. Jedem Stück Seife liegt eine besondere Anleitung zur Aok-Methode bei.

Die Aok-Seife verbindet zart und weich machende Eigenschaften mit den belebenden, erfrischenden Bestandteilen wichtiger Pflanzen. Die in der Aok-Seife enthaltenen Kräuterextrakte dienen speziell der Haut- und Schönheitspflege.

Die Pflanzenbestandteile sind für die Haut in hohem Grade wichtig.

Die Aok-Seife ist als milde, fettreiche, neutrale Seife besonders geschaffen für zarte, empfindliche Haut.

Die Aok-Seife besitzt eine eigenartige, günstige Wirkung für die Erwerbung und Erhaltung klassischer Schönheit des Teints.

Die die Haut belebende Wirkung der Aok-Seife ist einer ihrer grössten Vorzüge.

Die Aok-Seife schützt vor Runzeln, allerdings nur in Verbindung mit der Aok-Methode. Mit Salben und Seifen allein kann man keine Runzeln beseitigen.

Mit Aok-Seife müssten die zartesten Kinder gewaschen werden. Die überaus milde Wirkung der Aok-Seife wird von den ersten Bühnenkünstlerinnen anerkannt. — Die Aok-Seife verfügt über einen angenehmen, ausdauernden, belebenden Wohlgeruch. Die Aok-Seife hat alle die Eigenschaften, welche ein ideales Mittel zur Hautkultur besitzen muss.

Die Aok-Seife vereinigt in sich die beste Haut- und Teint-Seife, die beste Toilette- und Kinder-Seife, die überhaupt zusammengesetzt werden kann.

Keine andere Seife kann mit Aok-Seife in ihrer besonderen Eigenart verglichen werden.

Aok-Seife, die einzig und allein für die tägliche Hautpflege in Frage kommen kann, wird in allen Teilen der zivilisierten Welt verkauft.

Schönheits- u. Teint-Fehler

Aok-Spezialcreme	No. 1	gegen Abschälung der Haut
Aok-Spezialcreme	" 2	zur allgemeinen Hautpflege
Aok-Spezialcreme	" 3	zur Aok-Grimmassage
Aok-Spezialcreme	" 4	gegen braune Haut
Aok-Spezialcreme	" 5	gegen grosse Poren
Aok-Spezialcreme	" 6	zur Körpermassage
Aok-Spezialcreme	" 7	gegen Rissigkeit und Sprödigkeit der Haut
Aok-Spezial-creme	" 8	gegen Risse der Hände
Aok-Spezial-creme	" 9	gegen Risse der Nase
Aok-Spezialcreme	" 10	gegen Risse des Gesichts
Aok-Spezialcreme	" 11	gegen Kälte und rauhe Witterung
Aok-Spezialcreme	" 12	gegen Trockenheit der Haut

Preis: Rbl. 1.50 pro Büchse, für mehrere Monate ausreichend.



Der Autogymnast ist in seiner ganzen Konstruktion von überraschender Einfachheit, lebensvoller Zweckmässigkeit und natürlicher Bequemlichkeit.

Der Autogymnast kann von jedem Menschen an jedem Orte (im Zimmer wie im Freien, im Büro, am Schreibtisch, im Hotel, im Bahnhafen, im Automobil zu jeder Zeit und ohne jede Umstände (kein Einschlagen von Haken, keine Zuhilfenahme der Tür oder der Stühle etc., keine Beschädigung der Wände) sofort in Anwendung gebracht werden. Der Autogymnast wird lediglich am eigenen Körper befestigt. Der Gebrauch des Autogymnast ist im höchsten Grade interessant; er regt Körper und Geist an, bietet jedesmal wieder neuen Genuss, gibt jedesmal wieder neue Frische und neue Lebensfreude.

Der Autogymnast hat den Zweck, Körper-Gesundheit und Körper-Kraft zu stählen und zu steigern und in jeder Hinsicht die organischen

Autogymnast

der Muskeln und Nerven, nicht nur robust und widerstandsfähig machen, sondern auch zu gesunder, schöner Form entwickeln. Er soll ferner, indem er das Ansetzen überflüssigen Fettes verhindert und schon vorhandenes wegnimmt, den Körper zu harmonisch-gegliedeter Schönheit aller seiner Teile heran- und herausbilden.

Der Autogymnast ist die Erfindung eines Arztes. Die Wissenschaft und die gesamte Fachwelt erkennt ihn unbedingt als den besten und vollkommensten Apparat seiner Art an, wofür Aeusserungen erster Kapazitäten als Beweis angeführt werden könnten. In den Kreisen der Berufensten bezeichnet man den Autogymnast geradezu als ein Phänomen, welches eine „Revolution“ auf dem Gebiete der häuslichen Gymnastik hervorrufen wird.



Niederlage bei: Alex. Loss & Co., Riga, Kaufstrasse 13.